

Pravda

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 27. Mai 1980

Nr. 103 [3 732]

Preis 2 Kopeken

Aktuelles Thema

Auf dem Kornfeld der Republik

Die Frühjahrspflanzung in den Neuländgebieten Kasachstans geht nun zu Ende. In optimalen Fristen haben die Ackerbauern den Samen auf einer Fläche von über 20 Millionen Hektar eingebracht und somit eine gute Grundlage für die Ernte des Abschlussjahres des Planjahrhüfnts geschaffen. Die diesjährige Aussaatkampagne war für die Mechanisatoren der Neuländgebiete und sowjetischen Verpflichtungen im Bestreben, das 60. Gründungsjahr der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans mit guten Leistungen im Korrespondenzwettbewerb, setzten sie auf dem Acker all ihre Kräfte und Kenntnisse ein, legten Beispiele von Stoßarbeit an den Tag.

Wie auch in den drei vorhergehenden Jahren des laufenden Planjahrhüfnts wurde die Aussaat nach der Ipatow-Methode durchgeführt. In den Gebieten Kustanai, Kokschetau, Zelinograd, Turgai, Uralai, Karaganda wurden für die Aussaatkampagne über 1.800 mechanisierte Komplexe gegründet, die mit leistungsstarker Feuchttechnik und gut vorbereiteten Mechanisatoren komplettiert wurden. Alle Agrarbetriebe und in ihrer Bestimmung Verpflichtungen — die e Aussaat in zwölf—dreizehn Arbeitstagen durchzuführen — fertig gemacht. Besonders gut haben die Ackerbauern im Gebiet Zelinograd, Kokschetau und Pawlodar abgeschnitten. Hier rapportierte man bereits am 25. Mai über die Beendigung der Aussaat der harten und starken Weizenarten. Diese Kultur nehmen in Kasachstan über 14 Millionen Hektar ein. Erfolgreich sind ihre sozialistischen Verpflichtungen auch die Ackerbauern der Gebiete Kustanai und Turgai nachgekommen.

Tempo und Qualität — diese beiden Merkmale sind die wesentlichen Grundlagen. Wie ein einheitlicher Mechanismus funktionieren die mechanisierten Dienste auf den Feldern. Während der Aussaat besuchte Ehrenamtliche Korrespondenten Nikolai Kusajew und Getreideinspektor „Husejwskij“ im gleichnamigen Rayon, Gebiet Kokschetau. Er berichtet: „Der Agrobetrieb hat die Aussaat in 20 bis 30 Tagen sachkundig vorbereitet. Auf einem hohen agrotechnischen Niveau führen die Dorfmechanisatoren die Vorbereitung der Felder durch und bestreuen sie mit Düngemitteln. Im Agrarbetrieb zweifelt niemand daran, daß die Ackerbauern ihren hohen Zielen — 23 Dezitonnen Korn von jedem Hektar zu ernten — nachkommen werden. Die Aussaat-Ziele merken sich für das Abschlussjahr des Planjahrhüfnts auch die Ackerbauern des Sowchos „Prigorodny“, Gebiet Kustanai, vor. Von jedem Hektar Land nicht weniger als 20 Dezitonnen Getreide zu ernten. Die Mechanisatorenbrigaden des „Prigorodny“ sind Initiatoren des Gebietswettbewerbs der Ackerbauern, die die nusterhafte Bestimmung der Felder. Nach ihrer Devise: „Jedem Feld das Qualitätszeichen!“ arbeiten über 200 Brigaden des größten Getreidebaubetriebs Kasachstans. Von den ersten Tagen des Aussaats haben die Initiatoren des Wettbewerbs ein straffes Tempo angehalten. Die Bestmechanisatoren des Sowchos W. Stucki, A. Semjonow, N. Etili besaßten jeden Tag mit ihren Feldmaschinen K 700 80 und mehr ha bei der Norm 65 Hektar.

Angestregt für die diesjährige Frühjahrspflanzung für die Getreidebauern des Gebiets Nordkasachstan. Der verspätete Frühling, das launische Wetter, sind schon gegen die Ackerbauern gestimmt zu sein. Doch die Mechanisatoren haben ihr Wort gehalten und in vierzehn Tagen den Samen in den gut vorbereiteten Boden eingebracht. Der Einsatz im hohen agrotechnischen Niveau hat die Frühjahrspflanzung auch im Gebiet Turgai durchgeführt. 11 Agrarbetriebe des Rayons Gersha haben sich an dem Wettbewerb um die höchsten agrotechnischen Niveau teilgenommen. Der erste Preis wurde dem Sowchos „Piritschyn“ verliehen. Hier hat man über 12.000 Hektar Land in dreizehn Tagen bestellt. Ganze Arbeitsteile man bei der Frühjahrspflanzung aus dem Gebiet Uralai. Die Getreidezüchter des Gebiets sind fest entschlossen, ihre vorjährigen Leistungen zu steigern und von je 17 Dezitonnen Getreide zu ernten.

Die Aussaatkampagne geht ihrem Ende zu. Doch bedeutet das weitest nicht, daß für die Ackerbauern leichte Tage begonnen haben. Es steht ihnen ein neuer Wettbewerb bevor. Die Bearbeitung der Felder nach der Saat, die nicht weniger wichtig ist, als die Frühjahrspflanzung selbst. Es gilt, um einen neuen gewichtigen Kasachstaner Brottitel zu kämpfen.



Altag des Planjahrhüfnts

Unser Ziel — 180 Dezitonnen

Fast 20 Jahre habe ich Mais im Sowchos „Tschkalowski“ an. In dieser Zeit habe ich mich in meinem Fach gründlich erlernt, sondern auch meine Erfahrungen vermittelt. In unserem Sowchos haben zum Besten mehr als 200 jungen Schüler Gustav Betke und Johann Kutsch zwei Arbeitsgruppen für den Anbau von Silagekulturen.

Am ersprielichsten in der Tätigkeit unserer Kollektive war das vorige Jahr. Alle Arbeitsgruppen haben die Ernte eingebracht und den Plan um vieles überboten. Den höchsten Hektarertrag der Grünmasse hat die Arbeitsgruppe Johann Kutsch erzielt, die im Wettbewerb führt. Die Leistung meiner Gruppe war nur um 10 Dezitonnen je Hektar weniger.

In diesem Jahr entfaltet sich der Arbeitswettbewerb zwischen unseren Kollektiven mit neuer Kraft. Johann Kutsch wurde Initiator des sozialistischen Gebietswettbewerbs um hohe Erträge an Futtermitteln und verpflichtete sich im Namen der ganzen Gruppe, 180 Dezitonnen Grünmasse je Hektar zu erzielen. Meine Gruppe will aber ihren Rivale keinen Vortritt lassen. Sie hat die vorher übernommenen Verpflichtungen überprüft und beschlossen, eine gleiche Leistung zu erzielen.

Unser ganzes Denken und Handeln ist jetzt darauf gerichtet, diese Aufgabe in Ehren zu erfüllen. Ende des Winters bekamen wir neue Technik — zwei Traktoren MTS 80. Wir haben diese Maschinen eingefahren und die Feuchtigkeit auf allen 350 Hektar Plantagen abgedeckt.

Wir haben das uns zugeleitete Feld bereits im vorigen Herbst in den besten agrotechnischen Terminen gepflügt, es im April

sorgfältig gegutet und die Feuchtigkeit abgedeckt.

Unsere Gruppe zu der Adolf Dunsch, Pjotr Petrowitsch, Robert Berke und ich gehören, hat die Silomaisaatsaat in wenigen Tagen abgeschlossen. Hauptsache ist jetzt, daß die agrotechnischen Vorschriften bezüglich dieser Kultur auch weiterhin eingehalten werden.

Die Technologie des Maisanbaus befolgen wir gemäß den Empfehlungen der Agronomen, jedoch nicht buchstäblich, sondern schöpferisch, was letzten Endes den Erfolg sichert. Damit sich die Verunreinigung der Plantagen durch Wurzelrückstände, die die Güte und Schnelligkeit der Aussaat beeinträchtigen, nicht vergrößert und die frucht-

bare Humusschicht der Winderosion möglichst wenig ausgesetzt wird, wechseln wir die Bodenbearbeitungsverfahren im Herbst. Zwei Jahre pflügen wir im Herbst mit Umbruch und die zwei folgenden Jahre im umbruchlosen Verfahren.

Außerdem nehmen wir in den letzten Jahren von den Kombines KS-23 bei der Mahd die Schuhe ab. Dadurch verringerte sich der minimale Stengelschnitt auf 5 bis 6 Zentimeter gegenüber den früheren 10.

Der Hektarertrag der Grünmasse stieg dadurch um 10 bis 15 Dezitonnen, ohne Verminderung der Futterqualität.

Wie Sie sehen, gibt es bei uns Reserven für die Steigerung des Hektarertrags und der Effektivität. Wir werden alles daran setzen, um für das Vieh eine satte Winterung zu sichern.

Johann BECHTOLD,
Leiter der Maisbaugruppe
im Sowchos „Tschkalowski“
Gebiet Kokschetau

Neben dem Vater

ZELINOGRAD. Zum 25. Mai macht der Held der Sozialistischen Arbeit M. A. Samarzew, Mechanisator im Gebiet Kokschetau, bei der Frühjahrspflanzung mit. Jedes Jahr erntet er das Korn auf 800 Hektar. Die Tagesleistung des namhaften Mechanisators übertrifft zwei Mal die Qualität der Arbeit ist tadelloser.

Im gleichen Komplex mit dem Vater arbeiten auch seine Söhne.

Der älteste, Wladimir, ist Einrichtemeister, Michail und Wassili steuern ihr Vater mächtige Kirowet-Traktoren. Jeder von ihnen erfüllt täglich 1,5 bis zwei Tagesnormen.

Nach der Samarzew-Familie richten sich W. Marmarow und S. Leyucha und andere Mechanisatoren des Aussaatskomplexes Nr. 5, der im Rayon Abtassar führend ist. (KasTAG)

Reserven mobilmachen

„Die Sonne meint es gut. Warme Märgen sind niedrigeren auf. Die Rebenfelder grünen die Saaten in geraden Reihen. Eine verantwortungsvolle Zeit ist angebrochen: Die Reben müssen verzogen werden. Daun, wie fast das gesamte Jahr hängt sehr viel ab. Bekanntlich ist man der Ansicht, daß die künftige Ernte bereits im Herbst beginnt, d. h. mit der Herbstfrucht. Ich aber bin der Ansicht, daß sie ihren Anfang bei der Vorfrucht nimmt. Das bedeutet, daß für die Zuckerrüben bestimmte Maßnahmen im Herbst zu ergreifen sind, um die Ernte zu sichern. In unseren Brigaden gibt es Arbeitsgruppen dafür. Sie verfügen über eine Wälderverkstatt mit Schwelbaggregat und einen Tankwagen. Der Leiter dieser Arbeitsgruppe hat gleich allen anderen Funkverbindung mit der Dispatcherstelle und der Reparaturwerkstatt.“

Das Partei- und das Gewerkschaftskomitee bestätigen einen Plan der politischen Massenarbeit für die Herbstfrucht. Besondere Beachtung wird darin der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs sowie den Maßnahmen der moralischen und materiellen Stimulation geschenkt. Der Wettbewerb wird alle fünf Tage ausgewertet, zu Ehren der Sieger wird die Fahne des Arbeitsrumes gehißt.

Unser Sowchos hat seinen Planjahrhüfnt in der Produktion von Zuckerrüben und ihrem Verkauf in den Staat in vier Jahren erfüllt. Allein im vergangenen Jahr wurden 73.682 Tonnen Zuckerrüben statt der planmäßigen 69.000 geliefert. In diesem Jahr wollen wir nicht weniger als 75.000 Tonnen Wurzeln ernten.

Gegenwärtig tun wir unser Bestes, das aus Vorgemerkte zu erzielen. Einen gewichtigen Beitrag dazu leisten auch unsere Arbeiter. Wir haben uns verpflichtet, 500 Dezitonnen Zuckerrüben von jedem der 120 Hektar zu ernten.

Heinrich SCHAAF,
Leiter der mechanisierten Arbeitsgruppe im Sowchos „Rosa Luxemburg“
Gebiet Dshambul

Der jüngere, Wladimir, ist Einrichtemeister, Michail und Wassili steuern ihr Vater mächtige Kirowet-Traktoren. Jeder von ihnen erfüllt täglich 1,5 bis zwei Tagesnormen.

Nach der Samarzew-Familie richten sich W. Marmarow und S. Leyucha und andere Mechanisatoren des Aussaatskomplexes Nr. 5, der im Rayon Abtassar führend ist. (KasTAG)

Ein neues Werk entsteht

Das Alma-Ataer Institut „Kasmeschkoalprojekt“ entwickelt den Entwurf eines neuen Werks zur Herstellung von Verkleidungsplatten, dessen Bau in der Stadt Kaptshagal geplant ist. Das Werk soll jährlich 100.000 Quadratmeter Platten aus Marmor, Muschelkalk und Granit produzieren. Die Wandplatten aus dem Kaptshagal Werk werden in allen Regenbogenfar-

ben schillern. Es ist geplant, zu ihrer Herstellung den weißen Marmor von Vorkommons (Kopon) (Gebiet Taldy-Kurgan), den gelben, braunen, roten und schwarzen Marmor der Lagerstätte (Gebiet Zelinograd) und den beigefarbenen Marmor von Karatau (Gebiet Dshambul) zu verwenden.

Alexei WADOWIN
Gebiet Alma-Ata

Mit ganzem Kräfteinsatz

KUSTANAI. Auf den Feldstülpunkten des Sowchos „Belosjorski“ sind Plakate zum Thema angebracht: „Was tun, damit jedes Feld das staatliche Gütezeichen erhält!“

„Der Wettbewerb um die Verleihung des staatlichen Gütezeichens an jedes Feld fördert die Hebung der Ackerbaukultur“, sagt der Sowchosdirektor P. A. Deppenschin. „Das Saatgut wird nur in die feuchte Bodenschicht gestreut. Jedes Feld wird nach der technologischen Karte bearbeitet, wo angegeben ist, was und wann getan werden muß, um eine Höchsterte zu erzielen und eine Verunkrautung der Felder zu verhindern. Das staatliche Gütezeichen wird den Feldern erst zuerkannt, wenn die Saaten grün werden. Die Bestmehantoren sollen dann stimuliert werden.“

Bruder und der Sohn des ältesten. Sie lernen an der Ländlichen Berufsschule im „Lobanowski“ und beteiligen sich zum erstmaligen Aussaat.

Die Aggregate der Familie Sergejew führen gemäß den Ergebnissen für die zweite Arbeitswoche im sozialistischen Wettbewerb. Ihnen zu Ehren wurde im Feldstülpunkt die Fahne des Arbeitsrumes gehißt.

Dutzende Ackerbauernfamilien sind bei der Aussaat im Gebiet im Einsatz. Im Sowchos „Lobanowski“ sind es ihrer sechs, 22 Aggregate, zu fünf Arbeitsgruppen vereint, seien hier täglich 1.000 Hektar Weizen ein, was das Soll übertrifft.

PETROPAWLOWSK. Im Sowchos „XXIII. Partitag“ ist die Fahne des Arbeitsrumes zu Ehren von Viktor Kolibk gehißt worden. Ein „Blitzblatt“ meldet, daß dieser Mechanisator im Laufe des Tages 80 Hektar mit Weizen bestellt und somit sein Tagesoll auf das 2,5fache überboten hat. Auf das Doppelte haben ihre Schichtkollegen die Felder bestellt. Der Bruder von Viktor Kolibk — Alexander, Wladimir und Jurj — schloß.

Im Gebiet Nordkasachstan sind bei der Frühjahrspflanzung Hunderte Familienaggregate und Arbeitsgruppen im Einsatz. Im Sowchos „Budinowski“ gehören Vater und Sohn Pawlenko, im Sowchos „Isobyni“ — Vater und Sohn Kletnow zu den Schrittmachern im sozialistischen Wettbewerb.

In der Frauenbrigade des Sowchos „Prilischimski“ sind Neulinge am Werk, die vor der Aussaat die Prüfungen am Mechanisatorlehrgang — ausgezeichnet bestanden haben. Die Nachfolgerinnen von Pascha Angelina — Sajsagul Omarowa, Schinar Raimbekowa, Aiken, Sharmukunowa, Gulnar Sekembajewa und Asija Tashachmetowa — überlebten bei der Bodenbearbeitung vor der Aussaat ihre Leistungsnormen.

„Große Beachtung schenken wir in diesen Tagen der Agitations- und Massenarbeit sowie der Kultur der Arbeit. Die Teilnahme der Teilnehmer der Frühjahrspflanzung“, erzählt der Sekretär des Kolchospartei-Komitees Ernst Schmid, „in jeder Brigade wirken Agitationskollektive, die die Aussaaten organisieren, Kampf- und Blitzblätter herausgeben. Es wurden Rote Ecken ausgestattet. Wanderrindern kommen regelmäßig in die Feldstülpunkte. Wir sind bestrebt, gute Bedingungen für eine hochproduktive Arbeit der Ackerbauern und eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu schaffen.“

Mit jedem Tag steigt das Aussaattempo. In dieser Brigade wirken zwei Arbeitsgruppen, die von den erfahrenen Mechanisatoren und Lehrmeistern Woldeimar Winterholier und Nikolai Klinezki geleitet werden. Die Mechanisatoren wetten unter der Devise „Hohes Tempo und gute Qualität!“

Ihr Bestes geben auch die jungen Mechanisatoren der Brigade Viktor Ulich, Wladimir Seidow und Heinrich Krießmann her. Sie erfüllen täglich zwei Schichtsoß bei ausgezeichneten Qualität der Arbeit.

Voll ausgelastet

Bis zur späten Nacht hört man Maschinenlärm in den Turgai-Steppen. Die Ackerbauern beenden die Getreideaussaat. Im Rayon Jessil werden die Getreidekulturen — eine Fläche von 432.000 Hektar einnehmen. In allen landwirtschaftlichen Betrieben arbeiten die Saagregate mit voller Auslastung. Im sozialistischen Wettbewerb um Spitzenleistungen sind die Mechanisatoren der Brigade Nr. 3 der Gebietsversuchsanstalt besonders hervor.

„Im vierten Jahr des zehnjährigen Planjahrhüfnts erzielt unser Kollektiv erfreuliche Ergebnisse im Getreidebau“, sagt der Brigadeführer Viktor Schäfer. „Wir ernteten 16,9 Dezitonnen Korn je Hektar statt der planmäßigen 13.“

Um auch in diesem Jahr eine reiche Ernte zu erzielen, leisten die Mechanisatoren der Brigade große Vorbereitungsarbeit. Die Brache wurde tief und gründlich qualitätsgecheckt. Sobald der Boden etwas getrocknet war, wurde er rasch geeggt.

„Auch die Ackerbauern des Kolchos „Srnja Trud“ bestellen ihre Felder in gutem Tempo. Täglich sind hier mehr als 40 Aggregate im Einsatz. Im sozialistischen Wettbewerb führt die Brigade Nr. 4 der Alexander Schwab vorsteht. Die Mechanisatoren haben in drei Tagen 1.300 Hektar Land mit Weizen bestellt.“

„Große Beachtung schenken wir in diesen Tagen der Agitations- und Massenarbeit sowie der Kultur der Arbeit. Die Teilnahme der Teilnehmer der Frühjahrspflanzung“, erzählt der Sekretär des Kolchospartei-Komitees Ernst Schmid, „in jeder Brigade wirken Agitationskollektive, die die Aussaaten organisieren, Kampf- und Blitzblätter herausgeben. Es wurden Rote Ecken ausgestattet. Wanderrindern kommen regelmäßig in die Feldstülpunkte. Wir sind bestrebt, gute Bedingungen für eine hochproduktive Arbeit der Ackerbauern und eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu schaffen.“

Die Aussaat verläuft organisiert. In dieser Brigade wirken zwei Arbeitsgruppen, die von den erfahrenen Mechanisatoren und Lehrmeistern Woldeimar Winterholier und Nikolai Klinezki geleitet werden. Die Mechanisatoren wetten unter der Devise „Hohes Tempo und gute Qualität!“

Ihr Bestes geben auch die jungen Mechanisatoren der Brigade Viktor Ulich, Wladimir Seidow und Heinrich Krießmann her. Sie erfüllen täglich zwei Schichtsoß bei ausgezeichneten Qualität der Arbeit.

Mit jedem Tag steigt das Aussaattempo. In dieser Brigade wirken zwei Arbeitsgruppen, die von den erfahrenen Mechanisatoren und Lehrmeistern Woldeimar Winterholier und Nikolai Klinezki geleitet werden. Die Mechanisatoren wetten unter der Devise „Hohes Tempo und gute Qualität!“

Ihr Bestes geben auch die jungen Mechanisatoren der Brigade Viktor Ulich, Wladimir Seidow und Heinrich Krießmann her. Sie erfüllen täglich zwei Schichtsoß bei ausgezeichneten Qualität der Arbeit.



Im Gebiet Kustanai, dem zwelften Leninordensträger, der wichtigsten Kammer im Kasachstan, werden, ist die massenhafte Getreideaussaat im vollen Gange. Traditionsgemäß leiten Mechanisatoren des größten Getreidebaubetriebs „Koslow“ die Aussaat ein. Mehr als 120 Aggregate sind im Einsatz. Sie werden 100.000 Hektar Land bestellen.

Im Bild: Sekretär des Sowchospartei-Komitees, Technikerin überreicht Bestarbeitern bei der Frühjahrspflanzung J. Kusnezow und N. Jerumbajew die Rote Wimpel der Wettbewerbsieger. Foto: TASS

Pulsschlag unserer Heimat

RSFSR
Raisanbau
Primorje

Der Siwakowkaer Hauptkanal bringt gegenwärtig Wasser aus dem Chankeassee auf die Reisfelder der Sowchose der Region Primorje. Dafür sorgt die Pumpstation von Petrowski, eine der leistungsstärksten im Fernen Osten, die vom Kollektiv des Komsomolobjekts für technische Reissysteme in der Chanka-Niederung gebaut wurde.

Unweit vom See macht das Kanalbett einen 10-Meter-„Sprung“ in die Höhe: Das Chankeawasser wird durch ein 10-Meter hohes Rohr in die Donzbecken geleitet. Dadurch sollen etwa 5.000 Hektar Land für den Ackerbau erhalten und die Baukosten verringert werden. Die neue 200-Kilometer lange Wassermagistrale wird etwa 300.000 Hektar landwirtschaftlicher Nutzflächen im Gebiet Donezk und die Kurortzone an der Asowschen Meeresküste mit Wasser versorgen.

Die künstliche Fluß, der am Berlesungssystem Kachowka unweit von Melitopol seinen Anfang nimmt, wird die Wassermisere der Asowschen Steppen für immer Vergangenheit werden lassen.

An dieser „blauen Ader“ hat sich der Bau zweier großer Staubecken entfaltet, die mehr als 600 Millionen Kubikmeter Berlesungswasser fassen werden.

Das Dneprwasser wird in den Donbas über vier Rohre von großem Durchmesser gelangen. Die Systeme der Pumpstationen werden dieses Wasser 150 Meter hoch auf die Donzbecken heben. Dadurch sollen etwa 5.000 Hektar Land für den Ackerbau erhalten und die Baukosten verringert werden. Die neue 200-Kilometer lange Wassermagistrale wird etwa 300.000 Hektar landwirtschaftlicher Nutzflächen im Gebiet Donezk und die Kurortzone an der Asowschen Meeresküste mit Wasser versorgen.

brauchen sie jetzt von ihrem Grundstücken nicht mehr auf den Markt zu fahren. Das kommt ihnen sehr gelegen, denn sie haben auf dem Feld voll auf zu tun. Sie brauchen sich auch nicht um Transportmittel zu kümmern. Dafür sorgen ebenfalls die Konsumgenossenschaften. Ihre Mitarbeiter besterben bei den Industriebetrieben die geeignete Tara für leichtverderbliche Erzeugnisse und vergrößern ihre Wagenpark. Gegenwärtig nehmen die Erfassere die landwirtschaftlichen Erzeugnisse von den Kolchosbauern auf deren Hofland ab und liefern sie unmittelbar an die Verkaufsstellen.

Die Verträge mit den Konsumgenossenschaften werden unter Berücksichtigung der Kolchosbauern immer populärer. Seit Jahresbeginn wurden solche für etwa 6,5 Millionen Rubel abgeschlossen. Das ist 1,5mal mehr als im ganzen vergangenen Jahr.

Ukrainische SSR
Dneprwasser
im Donezbecken

Der sagenhafte Dnepr-Slawutitsch kommt nach dem Willen der Menschen in die Nachbarschaft des Asowschen Meeres. Es wurden bereits die ersten Meter des Asow-Kanals ausgehoben. Über den das Dneprwasser in die Sü-

Tadshikische SSR
Vom Hofgarten in die Verkaufsstelle

An die Industriezentren Tadshikistans werden bereits Frühlingskartoffeln geliefert. Die Kolchosbauern auf ihrem Hofland angebaut haben.

Alle haben den Vorteil der Verträge erkannt, in die Konsumgenossenschaften mit den Kolchosbauern eingegangen sind und die den Absatz des Überschusses an landwirtschaftlichen Erzeugnissen sichern. Die Kolchosbauern

Usbekische SSR

Nach der Ernte — die Aussaat

Im Süden Usbekistans ist die Wintergerste in vollem Gange. Die höchsten Erträge erzielte die Brigade Malk Chaljarow aus dem Kulbyschow-Kolchos, Rayon Angor, Gebiet Sarchandarya. Die Dreschererträge erreichen 45 bis 48 Dezitonnen je Hektar.

Das Entfaltungsfähigkeit funktioniert exakt. Täglich überbeten der erfahrenen Mechanisator R. Chassanow und der junge Komsomolführer der „Niwa“ — Nurunow ihr Soll. Auf ihren Feldern kommen keine Verluste vor.

Die Getreidemahd hat ihre Schwierigkeiten. Gemäß der Saatfolge sind die Getreidekulturen auf mehreren Feldern untergebracht, die an verschiedenen Orten des Agrarbetriebs liegen. Die Ipatow-Methode hilft, mit der Technik schnell zu manövrieren. Alle Aggregate wirken hier im einheitlichen Trupp.

Die abgeernteten Felder werden sofort gepflügt und mit Mais zu Grünkultur bestellt. Man beachtet, von ihnen 400 Dezitonnen Grünmasse zu ernten. Die Hackschlepper und Begleier sind einsatzbereit. Von ihrer Arbeit wird die zweite Ernte abhängig.

In diesem Jahr will man auf den Feldern Usbekistans weitgehend Zwischenfrüchte anbauen. Die Gesamtproduktion im Getreidebau soll in der Republik 3 Millionen Tonnen erreichen.

Leonid BILL
Gebiet Turgai

Schmelze der Freundschaft

Noch vor der Veröffentlichung des Beschlusses des ZK der KP Kasachstans „Über den 60. Gründungstag der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik und der kommunistischen Partei Kasachstans“ wurde im Karaganda-Hüttenkombinat polnische Massenarbeit anlässlich dieses bedeutungsvollen Ereignisses entworfen.

So fand im gesellschaftlich-politischen Klub des Betriebs ein starkbesuchter thematischer Abend statt, der dem 60. Gründungstag Sowjetkasachstans gewidmet war und viele Fragen behandelte. Über die Entstehung der Eisenhüttenindustrie in der UdSSR, darunter in den osteuropäischen Ländern, erzählte der Chefarchitekt von Temirtau, Mitglied der Gesellschaft „Snanje“ W. W. SHERKOW.

Am Ende Vorkauf unter der Führung der Partei Lenins die sozialistische Industrie und brachte dadurch die ganze Welt in Staunen. Wir bauten das Magnitogorsk in der UdSSR, die Grundlage der Grundlagen der Schwerindustrie und Volkswirtschaft“, betonte der Lektor. „Heute gibt es solche Hüttenanlagen im ganzen Weltteil der UdSSR, in der Ukraine, in Grü-

stien und Usbekistan und in anderen Gebieten. Und darunter nennen wir auch mit Stolz das Kasachstani Magnitka. Hierher kamen außer den Vertretern der Sowjetrepublik auch Abgesandte aus dem verbrüderten Bulgarien, um ihren Beitrag zur gemeinsamen Sache zu leisten.“

Der Lektor erinnerte seine Hörer an die brüderliche Zusammenarbeit der multinationalen Werkstättenkollektive am Bau des Kombinars während des Großen Vaterländischen Krieges. Schültern an Schültern arbeiteten hier Russen und Kasachen, Belorussen und Koreaner, Uiguren und Moldauer. Die Ausrüstungen in Aggregate, die aus den Westgebieten des Landes evakuiert wurden, standen anfänglich unter freiem Himmel. Es regnete, schneite und stürmte. Aber trotz alledem schmolzen die Hüttenwerker Gubisen und Stahl. Die Heimat brauchte große Mengen von Metall, um den Feind zu besiegen. Und sie bekam es auch.

Das Licht im Saal geht aus. Auf dem Bildschirm sprühen Funken des geschmolzenen Metalls. Man sieht die blauroten Gesichter der Metallurgen. Jemand ruft aufgeregt aus dem Saal:

„Schau mal hin... Erkennst du ihn nicht? Dort rechts ist unser berühmter Stahlschmelzer Argen Shannusow. Ich habe diese Filmbreize schon einmal gesehen.“

Es ertönt die Stimme des Sprechers: „Wir Metallurgen-Internationalisten sind stolz auf den Stahl der Freundschaft. Unser Metall ist zu friedlichen Zwecken bestimmt. Aber es kann auch zu gefährlichen Waffen werden – gegen diejenigen, die uns zu überfallen suchen. Wir stehen gleich unseren Grenzen auf Friedenswacht.“

Mit großer Aufmerksamkeit hören die Anwesenden den Bericht des Leiters der Investverwaltung des Kombinars A. N. POZELJENKO zum Thema „Das Karaganda-Hüttenkombinat schreitet morgen“.

Nachher beantworteten die Genossen Shernowski und Pozeljenko zahlreiche Fragen. Zuletzt wurde der Spielfilm „Auf Lenins Schritt“ vorgeführt.

„Erst spät abends gingen die Städter nach Hause, wobei sie immer weiter diskutierten.“

Wladimir TSCHERNOLUZZI
Temirtau

DIE GRUBENARBEITER haben eine gute Tradition

Die Grubenarbeiter haben eine gute Tradition. In der ersten Planjahrfrist ist die letzte Tonne Kohle für die Erfüllung der staatlichen Planaufgabe geliefert. Es wird über der Grube, in der dieser Erfolg erzielt wurde, ein roter Stern angezündet. Sein Leuchten ist der Stolz und die Ehre des Schichtarbeiterkollektivs, das im Arbeitswettbewerb den Ton an gibt und nach dem sich die anderen richten.

Einmal beschloß man auch in unserem Sowcho, zu Ehren der Schrittmacher den Erfolg der besten Farm und der Höchstleistungen einzelner Viehzüchter auf diese Weise zu würdigen. Und irgendwie unmerklich kam in unseren aktiven Wortschatz der Ausdruck „Zünden deines Sterns an“. Wie oft hört man in den Dorfstraßen Gespräche wie diese:

„Eise Schneider zu Ehren ist der Stern angezündet worden.“

„Also leistet sie wie zuvor mustergetreue Arbeit.“

„Sie hat diesen Ruhm verdient, da gibt es nichts dagegen einzuwenden.“

Ihr guter Ruf, die Achtung und Anerkennung der Dorfgenossen bereiten der Melkerin große Freude. Na und was leistet denn die Frau, werden Sie fragen.

Der Jahresdurchschnittliche Melkertrag beträgt bei uns in Kuba im laufenden Planjahrfrucht 2936 Kilogramm Milch. Berücksichtigt man, daß es Jahre des Übergangs zur industriellen Technologie und zum Einsatz von Milchvieh, der Suche nach effektiveren Varianten der komplexen Arbeitsorganisation waren, so kann man sich den Grad der gewissenhaften und selbstlosen Arbeit der Melkerin vorstellen.

Bekanntlich muntert die Auszeichnung und kein maßloses Lob. Viel wichtiger sind die Analysen und Vergleiche. Ich bin überzeugt, daß man bei all der Schwelligkeit und dem Rummel mitunter den Leitfaden, das Maß und den Wertmesser für die Auswertung des Wettbewerbs verliert.

Im vorigen Jahr hatten wir solch einen interessanten Fall.

Zünde deinen Stern an!

Auswertung der Wettbewerbsergebnisse

Manchmal waren nicht einmal alle Farmerbeiräte darüber im Bild. Wir überlegten uns die Lage und beschlossen, sie von Grund auf zu ändern. Jetzt findet die Auszeichnung der besten Viehzüchter in festlicher Atmosphäre statt, die bei den Menschen Wärme und innere Bewegung auslöst und sie beflügelt.

Unlängst wurde Vera Syschowa, einer der besten Melkerinnen des Sowcho, die Schärpe des Arbeitsrums umgehoben. Sie hatte im vorigen Jahr 3000 Kilogramm Milch je Kuh erhalten. Ich sparte nicht mit den herzlichsten Worten, um die Gefühle auszudrücken, die man für Menschen wie Vera Alexandrowna empfindet. Ich sprach davon, daß man sich bei ihr manches abzukenne, wenn sie mehr schön wäre, wenn sie mehr nachfolger hätte. Die Melkerin sah auf dem Ehrenplatz. Kurz und gut, es war eine lehrreiche Aussprache über die moralischen Aspekte der Arbeit geworden. Obirgens sorgen wir dann unbedingt für die Verbreitung der Erfahrungen jedes Aktivisten und Schrittmachers.

Laut Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs werden die Ruhmschärpen den besten Jungmännern umgehoben. Wenn ihre Leistungen denen der Veteranen auch noch nicht gleich sind, so würdigen wir damit den Fleiß und die Zielstrebigkeit unserer Ablösung.

Gute Taten brauchen keine hohen Worte und kein maßloses Lob. Viel wichtiger sind die Analysen und Vergleiche. Ich bin überzeugt, daß man bei all der Schwelligkeit und dem Rummel mitunter den Leitfaden, das Maß und den Wertmesser für die Auswertung des Wettbewerbs verliert.

Im vorigen Jahr hatten wir solch einen interessanten Fall.

Als am Jahresbeginn die sozialistischen Verpflichtungen übernommen wurden, setzte Merke Achmetowa sich das Ziel, 2400 Kilogramm Milch je Kuh zu erhalten. Es hatte den Anschein, die Melkerin unterschätzte ihre Möglichkeiten. Als wir darauf zu sprechen kamen, schützte sie vor, sie habe ihre Kuhgruppe erst übernommen und zweifle an hohen Leistungen.

„Merke, du hast doch goldene Hände. Auf die darfst du dich schon verlassen.“

Da rückte die Melkerin mit dem Guckstirn heraus:

„Auf die ja, aber nicht auf die Viehzüchter. Wenn die mich mal hereinkommen.“

Dieser Fall gab uns zu denken. Der Wettbewerb erfordert Einigkeit, gegenseitige Unterstützung, aufrichtige, wohlwollende Beziehungen. Es erwies sich, daß wir diesen Fragen nicht genügend Aufmerksamkeit entgegenbrachten und die Menschen ihren Verpflichtungen nicht selten ziemlich rüellos gegenüberstanden. Ist nicht gerade das der Grund dafür, daß die Jahresbeginn übernommenen Verpflichtungen nachher in der „Luft hängen bleiben“?

Es sei auch erwähnt, daß die Prämien zu einem guten Ansporn in der Steigerung der Wirksamkeit des Wettbewerbs geworden sind. Früher hatten wir auch diese Frage viel zu einfach genommen. Auch gegenwärtig werden noch hier und da fünfjährig als Prämien wie aus einem Füllhorn vergeben. Das bereitet aber den Menschen durchaus keine Genugtuung. In unserem Sowcho gibt es jetzt keine Prämien unter Hundert Rubel mehr. Sie werden den Viehzüchtern an Feiertagen und zu denkwürdigen Ereignissen eingehändigt.

Außer im vorigen Jahr wurden

den Viehzüchtern unseres Sowcho als Mehrleistungsprämien bei Planüberleitung 27 000 Rubel und aus dem Fonds für materielle Stimulierung 5 000 Rubel ausbezahlt. Außerdem erwarb der Sowcho für 5 000 Rubel Einweisungsscheine in Erholungsheime und Sanatorien, Ferienschecks. So erhielt die Melkerin Pauline Fink einen kostenlosen Scheck für einen Touristenaufenthalt in der DDR. Klawdia Lyssjuk besuchte Bulgarien, der Brigadier Jakob Krause – Polen. Doch wohl die interessanteste, exotischste Reise machte der Operateur des Viehzüchtereinkomplexes Wilhelm Arnold – er weilte auf Kuba.

Eine richtig organisierte Aufmerksamkeit hebt das Ansehen des Berufs und der Viehzüchter selbst. Vor einigen Jahren galt unser Sowcho als ein ausgesprochener Getreideanbaubetrieb. Jetzt kommt man zu uns, um zu lernen, wie die Viehzucht zu führen sei. Wir haben die Aufgabe der 4 Jahre in der Milchlieferung mit 1 600 Tonnen und in der Fleischlieferung mit 700 Tonnen überboten. Das Lenin-Jubiläum wurde mit der Erfüllung des Fleischlieferungsplans gewürdigt, und der Milchlieferungsplan etwa zum 1. Juli bewältigt wurde.

Der Wettbewerb erhöht sowohl die Produktionseffektivität der Viehzüchter des Sowcho als auch die moralischen Grundlagen jedes Arbeiters, seine Lebensposition. Schöpferische Aktivität wird typisch für jeden Tag. Und das hilft uns, noch Größeres zu leisten, noch kompliziertere Aufgaben zu lösen.

Jermek KASSENOW,
ParteiSekretär im Sowcho
„40 Jahre Kasachstan“
Gebiet Zelinograd

Schaffung reeller Voraussetzungen

Die Phosphorite von Shanatas lagern reichlich. Um das Erz zu erreichen, müssen große Abraumarbeiten geleistet und große Mengen an Gestein abtransportiert werden. Mit einem Wagon, um eine Tonne Erz zu gewinnen, muß man aus der Grube nahezu 100 Tonnen laubes Gestein herauschaffen. Das erfordert große Bemühungen, ein exaktes Funktionieren der Bergbautechnik und des Kraftfahrtransportes.

Die Produktionsvereinigung von Karatau bewältigt ihren Erzeugungsplan, aber nur mit großer Mühe. Der Produktionsrhythmus wird häufig verletzt, die Aufgaben in der Erzeugung werden häufig nicht erfüllt. Dank der führenden Bergwerken „Molodjoschny“ und „Aksai“ erfüllt, wo der Produktionsprozess gut geregelt ist und die Kaderfrage gelöst ist. Doch die anderen Abschnitte der Vereinigung verteilen nicht selten die Planerfüllung. Im Hinblick darauf erörterte das Stadtparteikomitee Shanatas die Tätigkeit der Partorganisation der Bergbauverwaltung „Shanatas“ in der Steigerung der Arbeitsproduktivität im Sinne der Forderungen des XXV. Partiarels der KPdSU.

Die Analyse der Sachlage im Betrieb zeigte, daß die Hauptursache der Verteilung der Staatspläne in der mangelhaften Auslastung der Technik liegt. Seine Auslastung wird durch die Großräupen in einer verhältnismäßig geringen Frist auf mehrere Tausend Stunden, der Nutzungskoeffizient der Bagger und Bahnmaschinen ist niedrig, es kommen immer noch Fälle vor, da die Sicherheitstechnik bei Abteilarbeiten verletzt wird. Als Ergebnis werden die Pläne der Abraum- und Vorbereitungsarbeiten zur Gewinnung der Erzvorräte systematisch nicht erfüllt. Daher auch die hohen Selbstkosten der Phosphorite.

Bei einem Gespräch auf dem Büro des Stadtparteikomitees für die Sache von Nutzen gewesen war, es hatte einen Ausweg gefunden. Der Rückstand vollziehen, man hatte nützliche Empfehlungen und Ratschläge erarbeitet, was den Kampfgeist der Partorganisation der Bergbauverwaltung merklich erhöhte.

Den Beschluß des ZK der KPdSU „Über die weitere Vervollkommnung des Wirtschaftsmechanismus“ über die Aufgabe der Partei- und Staatsorgane“ erörternd, sprachen die Kommunisten der Bergbauverwaltung darüber, daß die Nichterfüllung der Staatspläne vor allem das Ergebnis der Abschwächung des parteilichen Einflusses in den Kollektiven ist. Häufig übersieht das Parteibüro die zusätzlichen Maßnahmen des Transports, um den Produktions- und Lebensbedingungen der Fahrer, mit der Festlegung der technologischen und Arbeitsdisziplin verbunden sind. Im sozialisti-

schen Wettbewerb werden Mängel und Formalismen zugelassen.

Infolge der Abschwächung der Planungsdisziplin und anderer Mängel in der Produktion hat das Kollektiv der Verwaltung allein im vorigen Jahr etwa 600 000 Tonnen Warenerz zu wenig geliefert.

„Für uns stand klar“, sagte der Sekretär des Parteibüros A. Gubawow, „daß es unzulässig ist, auch Kollektive zu dieser Weise zu arbeiten. Und wir suchten mit gemeinsamen Bemühungen nach neuen Formen und Methoden der Verbesserung der Wirtschaftstätigkeit.“

Das Parteibüro und die Leitung der Bergbauverwaltung haben bedeutende Arbeit in der technischen, ökonomischen Begründung des Plans für das abschließende Planjahr und für die Schaffung reeller Voraussetzungen für dessen erfolgreiche Erfüllung geleistet. Die Stabilisierung der Produktionsaufgaben hat sich auf die Organisation des sozialistischen Wettbewerbs positiv ausgewirkt. In den Kollektiven des Betriebs ist nun nach dem Beispiel der Werkstätten von Rostow die Bewegung „Keiner neben dir“ zurückgekehrt, entfällt die Erziehung und Verbreitung der fortgeschrittenen Erfahrungen ist verstärkt worden. Nachdem das Parteibüro den Rechenschaftsbericht der Leiter der besten Brigaden und Mitglieder der KPdSU F. Kuko entgegengenommen hatte, verallgemeinerte es die Erfahrungen dieses Kollektivs. Über die Verbreitung fortgeschrittener Arbeitserfahrungen land z. B. eine sachliche Aussprache mit den Sekretären der Partorganisationen der Produktionsabschnitte, mit Gewerkschafts- und Komsozaktivisten statt.

Einen „Engpaß“ bildete längere Zeit die Arbeit des Kraftwagen-transportes. Auf Vorschlag der Kommunisten waren in jeder Kolonne Partigruppen organisiert und Maßnahmen zur Verbreitung der Brigadenform der Arbeitsorganisation in diesen Kollektiven ergriffen worden.

Man erarbeitete damals auch Empfehlungen zur weiteren Entfaltung der Lehrmeisterfunktion der Fahrer, Baggerführer und Mechanisierern.

Die Arbeitsergebnisse der ersten Monate über die letzten überlegen, was davon, daß in der Bergbauverwaltung Shanatas eine Wende zum Besseren vor sich gegangen ist. Im Bericht des Parteibüros sind Voraussetzungen geschaffen, um die Aufgaben des abschließenden Jahres und des gesamten Planjahrfrucht erfolgreich zu erfüllen.

Iwan ANTIPOW,
ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Dshambul

Unterricht im beruflichen Können

BALCHASCH. Ein Referat über Formen der Beteiligung der Arbeitskollektive an der Ermittlung und Nutzung der Produktionsreserven hielt während der Unterweisung in der Arbeiterschule der Kommunisten B. Chaitrudinov, Oberschmelzer im Metallbearbeitungswerk. Am Beispiel seiner Abteilung informierte er die Hörer über die ökonomische Analyse der Effektivität der Initiative zur Erweiterung der Bedienungszone und führte überzeugende Beispiele an, die eine einflussreiche Wirkung auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität und Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse an. (KasTAG)

...und die Stockwerke wachsen

Die Nachbarn staunten. Es ist wohl üblich, daß Verwandte und Freunde bei der Errichtung eines Eigenheims mithelfen und es dann auch zu gemeinsamen Arbeitseinsätzen kommt. Doch hier arbeitete eine ganze Brigade, und in jeder dieser Brigaden arbeiteten Haus Anatols Kolkows ferteig. Er hatte niemanden darum gebittet. Es war auf Beschluß des Rates der Baubrigade geschehen, der den Mitgliedern der 42 Mann zählenden Kollektivs ständig mit Rat und Tat half.

Der Rat verfügt über einen materiellen Fonds. Da hat die Brigade z. B. 200 Rubel Prämie erhalten. Man hätte das Geld verteilen können, doch in diesem Kollektiv ist es nicht üblich, solche kleinen Summen zu versplitteln. Es kommt ja mal vor, daß ein Bauarbeiter dringend Geld braucht, man macht außer dem Geburtstagsgeschenke, veranstaltet gemeinsame Film- oder Theaterbesuche. Freilich gibt es noch das Gewerkschaftskomitee, für kulturelle Maßnahmen, auch zuständig ist. Doch das ist etwas anderes. Hier handelt es sich um ein kleines geschlossenes Kollektiv, das nicht nur in der Produktion, sondern auch in der Freizeit zusammenhängt.

Brigadier David Held ist ein erfahrener Bauarbeiter, der bereits 24 Jahre in der Bau- und Montageverwaltung Nr. 16 des Trasts „Almaatastr“ tätig ist. Der Brigade steht er vor, seitdem sie 1956 gegründet wurde. Zusammen mit ihm begannen hier Johann Busch, Wassili Bobrow, Anatol Wolkow, Alexej Kurow, Sadyk Ayskow. Mehr als die Hälfte der Mitglieder gehört schon über 15 Jahre zum Kollektiv. Hier gibt es nicht wenige Ordenträger. Der Verdienste Bauarbeiter der Kasachischen SSR David Held wurde mit dem

Orden des Roten Arbeiters und dem Orden „Arbeitsruhms“ für die Klasse ausgezeichnet. Er ist Preisträger des Ministerrats der UdSSR.

Die Bauleute arbeiten nach fortschrittlichen Methoden. Die Leistungen im Bau des Verwaltungsgebäudes der Parteiorganisation der Baubrigade, in denen jeder 2-3 Wechselberufe meistert hat, die Brigade David Held hat viel auf ihren guten Ruf. Die hohe Qualität ihrer Arbeit wird durch die Meisterschaft, die gegenseitige Hilfe der Brigademitglieder sowie die musterhaft organisierte, mechanisierte Arbeit gesichert.

Vor zwei Jahren mußte die Brigade das Gebäude der Abteilungs renovieren. Es gab unter ihnen nur wenige qualifizierte Dachdecker. Das war eine schwierige und verantwortungsvolle Aufgabe. Doch zum Schluß haben es alle gelernt, und die ganze Renovierung wurde ausgezeichnet abgeschlossen.

Sehr viel hängt von der schöpferischen Lösung der Produktionsaufgaben ab. David Held und seine Kameraden sind eifrige Rationalisatoren, und manche ihrer Vorrichtungen haben sie selbst konstruiert. Eine davon gestattet es heute, bei der Rahmmonntage 12-13 Stützen aufzustellen, während man sie früher nur 3-4 Stützen je Schicht montierte. Für die Neuerung der Brigade auf der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft prämiert. Die Verbesserungsvorschläge sind oft kollektiv diskutiert worden. Man beachtet alle gründlich in den Sitzungen des Brigaderates, manchmal nimmt man dabei nur die Idee an, die bei der Verwirklichung vollkommener wird. Disziplinverletzungen und Bummeln gehören hier ferner

der Hauptsache bleibt natürlich die Sorge für den Rhythmus des einseitigen Bauprozesses. Das gelingt David Held vorzüglich. Die sichere Stützen der Stahlbetonkonstruktion steigen immer höher, die Stockwerke wachsen, das Dach wird gedeckt, und dann kommt der Tag, wenn neben dem Park der 28 Panzer und Malermeistern übergeben wird. Die Brigade Held aber wird bereits an einem anderen Objekt erwartet. Wieder wird dort der Platz asphaltiert, auf dem bequeme Wohnwagen stehen sollen. Dort kann man sich nach Feierabend im Brausebad erfrischen und erholen. Dort hört man Vorträge, liest Zeitungen und Zeitschriften. In allen Räumen herrscht peinliche Ordnung ebenso wie auf dem Bauplatz. Bald wird neben dem Park der 28 Panzer-Helden das schöne Hotel „Intourist“ fertig sein. Noch eine wunderbare Schöpfung der Architekten und Bauarbeiter wird die Republikhauptstadt zieren.

Alexander WORONKO
Alma-Ata

Bewässerung der Limane vorteilhaft

Die Ackerbauern der Westgebiete der Republik unternehmen eine massenhafte Überschwenkung der Limane und Heuschläge. Im Ural-Deita haben mit dieser Methode die Sowchose und Kolchose des Gebiets Guryew begonnen. Mehr als 400 Pumpstationen fördern auf die urenharen Heuschläge 20 Kubikmeter Wasser je Sekunde. Im Laufe des Frühjahrs wurden weitere 50 000 Hektar solcher Ländereien bewässert. Gleichzeitig werden auf großen Massiven Limane überschwennt.

In den Gebieten Guryew, Aktjubsinsk und Uralst hat die Melioration große Flächen früher dürrgefährdeter Ländereien in eine zone garantierter Ernte verwandelt. Hier nehmen die Limane dank den Bewässerungs- und Bewässerungssystemen Ural-Kuschum, Milajy und anderer, die in den letzten Jahren in Nutzung genommen worden sind, mehr als 400 000 Hektar ein – fast die Hälfte ihrer Flächen in der Republik.

Die Ackerfläche in Kasachstan beträgt gegenwärtig 885 000 Hektar. Außerdem werden nahezu 550 000 Hektar Heuschläge und Weiden überflutet.

Hoch ist die Effektivität der ingenieurtechnischen Limanenbewässerung in Kasachstan. 3-5-mal größere Ernte als die natürlichen Stauebenen und die Heuschläge in Trockentälern. Im Gebiet Aktjubsinsk macht der Bruttoertrag an Heu auf den Limanen bis 56 Prozent des Gesamtertrags aus, im Gebiet Uralst – 55, im Gebiet Semipalatinsk – 45 Prozent. Im Gebiet Guryew ist die ingenieurtechnische Limanenbewässerung auf 70 000 Hektar gebracht worden. Das ist ein Sechstel der Fläche, die abgemäht werden. Doch der Bruttoertrag von Heu auf den Limanen macht etwa 36 Prozent aus.

Besonders effektiv sind solche Systeme des Kolchose „Amangeldy“, „Bersjew“ und „Nurmanow“. Rayon Uly, Gebiet Aktjubsinsk, und in einer Reihe anderer Sowchose und Kolchose der Republik, die im Laufe vieler Jahre 25-30 Dezentonen Heu je Hektar jährlich erhalten. Dadurch versorgen sie sowohl das eigene Vieh als auch das anderer Sowchose und Kolchose, indem sie den Überschub realisieren.

In der Republik wird geplant, den Bewässerungseffekt durch die größtmögliche Nutzung des Frühjahrsabflusses, die Einhaltung des Wasserabflusses, die Rekultivierung von Tümpeln und Limanen zu steigern.

Georg HAUKE,
Direktor des Sowcho „Iskra“
Gebiet Nordkasachstan



Vergangenheit an. Hoch geschrieben wird die gemeinsame Verantwortung, die Arbeiterehre und die gute Arbeitsorganisation. Sogar die saure man auch ein wenig nicht mehr. Die Versorgung mit Baustoffen ist in der Regel reibungslos. Vor Schichtschluß schätzt der Brigadier die Leistungen ein, lobt diesen und jenen, macht seine kritischen Bemerkungen. Jeder erhält eine konkrete Aufgabe für morgen. Am anderen Tag geht es gleich los.

„David“ ruft jemand unten, und man hört es bis in das vierte Stockwerk. „David Die Platten sind gebracht.“ Der Brigadier hat gerade die Qualität der Schweißarbeit überprüft. Jetzt sprühen die Funken weiter, während David Held ellig hinabsteigt.

Etwas später sieht man ihn in seinem orangefarbenen Schutzhelm wieder unter den Zimmerleuten und Betonierern im Graben. Er selbst hat die Hand anpackt, wobei eine Arbeitsgruppe zeitweilig eine zusätzliche Kraft bekommt. Doch

Bereitstellung solcher Futters gesammelt. Solch konzentrierte Weiklage wird von den Tieren gern verzehrt, ihre Leistungen steigen dabei an.

Die Futtergranula sollen das Futtermittel teilweise ersetzen. Im obenwähnten Beschluß wird die Erzeugung von Futtermitteln von Getreide im weiteren unzulässig ist.

Große Hoffnungen setzen wir auf den Steinklee als eine zuverlässige Quelle für die Produktion von Pflanzenprotein, der dazu unter unseren Bedingungen fast immer Samen liefert. In diesem Jahr werden die Flächen von 1000 Hektar großteilsgründend aufzubereitender Ländereien ein. Viel Steinklee erhoffen wir uns von dem in dem im vergangenen Jahr bestellten Flächen. Wir werden sie abmahnen, wenn der Steinklee Blütenknospen ansatz. Damit die zweite Ernte nicht geringer als die erste ausfällt, werden wir bei der ersten Mahd 10 Zentimeter hohe Stoppeln lassen.

Die Versuche mit Steinklee zeigen, daß bei seinem Anbau für

Auf einer höheren Stufe

Obwohl unsere Futtermittel gegenwärtig der Menge nach völlig ausreichend ist, hat sie einen geringen Nährwert. Auch das Eiweißproblem harzt seiner endgültigen Lösung.

Vor kurzen faßen das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR den Beschluß, „Über zusätzliche Maßnahmen zur Vergrößerung der Produktion von Grob- und Saftfutter im Jahre 1980 und zur Verbesserung ihrer Qualität.“ Die Ackerbauern und Spezialisten des landwirtschaftlichen Betriebs erörtern ihn und merken konkrete Maßnahmen zur Festigung der Futterbasis zur Erhöhung des Nährwertes des Futters vor. Darin sehen sie die Möglichkeit für die Vergrößerung der Produktion und Erfassung tierischer Erzeugnisse.

Erstrangige Bedeutung erlangt die Gewinnung einer genügenden Menge von Pflanzenweiz. Das

im letzten Planjahrfrucht stellt unser landwirtschaftlicher Betrieb alljährlich hinreichend Grob- und Saftfutter für die gesellschaftliche Viehweidung bereit, so daß die Futterbasis stark und stabil ist. Deswegen geachtet sind wir mit dem Erreichen nicht zufrieden. Warum?

Die Milch- und die Fleischviehwirtschaft entwickelt sich nicht gemäß den ihr innewohnenden Potenzialen. Die Tierleistungen sind zu gering. Kein einziger Maschinist erzielt 3 000 Liter Milch, ein Milchereifer 200 Liter Milch. Die Spitzenleistung im Betrieb beträgt 2 800 Kilogramm Milch je Kuh, die Wassili Bykowski gehört. Nur wenige Maschinistern erzielten 100 Tonnen Milch von ihren Kuhgruppen, so daß es in der Produktion tierischer Erzeugnisse und ihres Verkaufs an den Staat ernsthaft Schwierigkeiten gibt. Und schuld daran ist natürlich das Futter, das minderwertige Futter.

der Futtermittelproduktion im Hintergrund. Die Brigadisten und die Mechanisatoren sorgen vor allem für die Getreideernte. Dafür bekamen sie Prämien und Zuschläge. Jetzt haben wir gleiche Stützungen der Getreide- und Futtermittelproduktion vorgesehen. Das wird die Interessiertheit der Ackerbauern an der Futterproduktion erhöhen.

Durch die Schaffung einer stabilen Futterbasis und die Verbesserung der Qualität des Futters wollen wir den Nutzeffekt der Tierfütterung bedeutend erhöhen, d. h. mehr tierische Erzeugnisse produzieren. Die Sowchoarbeiter haben sich verpflichtet, im Abschlußjahr des zehnten Planjahrfrucht an den Staat 950 Tonnen Fleisch und 3 300 Tonnen Milch zu verkaufen. Das sind hohe Ziele, die wir durch die komplexe Lösung des Futtermittels im Sinne der Beschlüsse der Partei und der Regierung erfüllen werden.

Internationales Partnerschaften

Schritte der sozialistischen Integration

Beiderseitiger Nutzen

Die ökonomische Entwicklung wie auch die Besonderheiten unseres Landes erfordern eine aktive Beteiligung der UVR an der internationalen Arbeit.

Peter VERES,
Minister für Außenhandel
der Ungarischen Volksrepublik

Die ökonomische Entwicklung wie auch die Besonderheiten unseres Landes erfordern eine aktive Beteiligung der UVR an der internationalen Arbeit. Die ökonomischen und Außenhandelsbeziehungen Ungarns sind umfangreich und umfassen heute 150 Länder. Unser Land hat 50 Prozent des Nationalinkommens erreicht.

Die Entwicklung des Transports erfolgte unter Einfluß der Sowjetunion. Ohne diese hätte Ungarn unmöglich das gegenwärtige Entwicklungstempo und das gegenwärtige Niveau der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion erreicht.

Die Sowjetunion ist unser größter Handelspartner. Aus der UdSSR erhalten wir 75 Prozent des für die Volkswirtschaft unseres Landes nötigen Erdöl, 65 Prozent Holzmaterialien, 27 Prozent Erdgas und 23 Prozent Elektroenergie. Laut Protokoll über den Warenaustausch für 1980 wird Ungarn aus der Sowjetunion zum Beispiel 7,5 Millionen Tonnen Erdöl, 3,8 Milliarden Kubikmeter Erdgas, 7,5 Milliarden Kilowattstunden Elektroenergie, 2,2 Millionen Tonnen Eisenerz, 44.000 Tonnen Baumwolle, 86.000 Tonnen Zellulose, 70.000 Tonnen Papier, 45.000 Personenwagen, 140.000 Fahrräder, 28.000 Kühlschränke erhalten. Einen bedeutenden Teil des ungarischen Imports aus der UdSSR machen Ausrüstungen und Maschinen aus.

Ungarn exportiert in die Sowjetunion viele Erzeugnisse der Maschinenbauindustrie, energetische Ausrüstungen, Post- und Fernmeldetechnik, Erzeugnisse der Leicht-, Nahrungsmittel und der chemischen Industrie. Es ist der größte Lieferant von Bussen für den sowjetischen Markt. Allein im laufenden Jahr werden die sowjetischen Konsumenten 6.000 „Ikarus“-Busse erhalten.

Eine der wichtigsten Besonderheiten der ökonomischen Zusammenarbeit unserer Länder besteht darin, daß die Spezialisierung und Kooperation der Produktion, die Koordinierung der Volkswirtschaftspläne eine immer größere Bedeutung erfahren. Gegenwärtig bestehen zwischen Ungarn und der Sowjetunion

50 Verträge, von denen die Hälfte für 10-15 Jahre geschlossen wurden. Zu den wichtigsten zählt der Vertrag über die Zusammenarbeit in der Aluminiumproduktion. Im laufenden Jahr wird die UVR zum Beispiel 330.000 Tonnen Alaun aus der UdSSR liefern und 165.000 Tonnen Aluminium erhalten. Ein anderes Beispiel: Für das Wolga-Autowerk werden die Betriebe Ungarns im laufenden Jahr 410.000 verschiedene Werkstücke und Maschinenteile anfertigen, dafür sollen wir mit 15.000 Personenwagen „Lada“ entlohnt werden.

Unlängst wurde in Budapest ein langzeitiges Programm der Entwicklung der Spezialisierung und Konzentration der Produktion zwischen der UVR und der UdSSR bis 1990 unterzeichnet. Sein wichtigstes sozialökonomisches Ziel besteht im maximalen Beitrag zur Lösung der bevorstehenden Aufgaben der Entwicklung der Volkswirtschaft unserer Länder, der Steigerung der Produktionseffektivität in der Vertiefung der ökonomischen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit zwischen der UVR und der UdSSR. Dieses Programm wird als eine zuverlässige Grundlage für den Entwurf der Fünfjahrpläne der Entwicklung der Volkswirtschaft unserer Länder bis 1990 dienen.

Die ungarisch-sowjetische Zusammenarbeit entwickelt sich erfolgreich. Auf ihre kolossale Bedeutung hat erneut der XII. Parteitag der ungarischen Kommunisten hingewiesen. In seiner Rede auf dem Parteitag sagte Genosse Kadar: „Wir werden auch weiterhin aus der Sowjetunion einen großen Teil von Energie und Rohstoffen sowie Maschinen und Ausrüstungen importieren. Viele unserer besonders wichtigen Investitionsbauten, darunter auch die Atomkraftwerke in Paks, werden nach sowjetischen Entwürfen und Technologien errichtet werden.“



USA. Die Politik der Behörden, gerichtet auf die weitere Verminderung der Zuwendungen für soziale Belange durch die Vergrößerung der Militärausgaben, stößt auf entschiedenen Protest verschiedener Schichten der amerikanischen Öffentlichkeit. Dadurch mangelt es im Lande an Krankenhäusern und Vorschulkindertagesstätten, viele Schulen und Bibliotheken werden geschlossen, das Problem der Versorgung der Bevölkerung mit angemessenen Wohnungen wird immer zugespitzter.

Im Bild: Die Negrabevölkerung der Stadt Newark (State New Jersey) Foto: UPI-TASS

Bedeutung Initiative

Obwohl seit Abschluß der Jubiläumssitzung des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages nur etwas mehr als eine Woche verstrichen ist, ist es schon heute klar, daß die dort entwickelten Initiativen in Kreisen der europäischen und der Weltöffentlichkeit wie auch bei weitblickenden Politikern vieler Länder starken Anklang und Unterstützung gefunden haben.

Besondere Beachtung findet die wichtigste Initiative der sozialistischen Staaten: der Vorschlag, in der nächsten Zeit eine Konferenz auf höchster Ebene mit den Leitern von Staaten aller Regionen der Welt einzuzerufen.

In zahlreichen Kommentaren zu diesem Thema wird die Meinung geteilt, daß ein solches Treffen die Aufmerksamkeit auf Schlüsselfragen des internationalen Lebens konzentrieren und Wege zur Beseitigung der Herde der internationalen Spannung und der Verhütung eines Krieges festlegen könnten. Obwohl in gewissen Kreisen im Westen die Tendenz zu beobachten ist, künstliche Argumente gegen die jüngste und die anderen Initiativen der sozialistischen Länder zu erfinden, kann niemand bestreiten, daß diese Staaten keine einseitigen Vorteile anstreben, da sie im Interesse aller Völker handeln und für Einverständnis mit den realistisch denkenden politischen Kreisen des Westens sind.

Man darf aber auch nicht bestreiten, daß sich die Initiative der sozialistischen Staaten auf die Erfahrungen der Geschichte stützt. Es genügt zu erinnern, zu welchen verhängnisvollen Folgen die sture Weigerung des Westens geführt hat, sowjetische Vorschläge über gemeinsame Aktionen zur Friedenssicherung vor dem zweiten Weltkrieg

anzunehmen. Gleichzeitig hat die Menschheit die guten Ergebnisse der gemeinsamen Aktionen der Antihitlerkoalition, darunter der damaligen Treffen auf höchster Ebene zur Lösung besonders komplizierter Probleme gut in Erinnerung. Umso mehr haben die Menschen die Ergebnisse der gemeinsamen Bemühungen der Staaten unterschiedlicher sozialer Systeme gut im Gedächtnis, die in der Unterzeichnung der Schlußakte der gemeinsamen Konferenz durch die Staats- und Regierungschefs der 35 Länder ihren Ausdruck gefunden haben.

Eben deshalb wird in vielen Kommentaren der objektive, die Interessen persönlichkeiten und Beobachter mit Recht die Weisheit und die Kühnheit der neuen Initiative der Leiter der sozialistischen Länder unterstrichen, die ihre entschlossene Bereitschaft manifestieren, durch direkte, sachliche Kontakte auf höchster Ebene die Lösung wichtiger Fragen der Gegenwart zu finden, die die Gefahr des Ausbruchs eines Krieges zu verhüten und die Herde der internationalen Spannung aus der Welt zu schaffen.

Wenn die Entspannung wider den Strich geht

Die Journalisten, die sich mit Problemen der Weltpolitik befassen, hatten im begrifflichen Interesse die erste Pressekonferenz des neuen USA-Außenministers Edmund Muskie erwartet. Sie interessierten sich naturgemäß sowohl für die Anschauungen des Chefs des außenpolitischen Amtes der USA als auch für seinen Arbeitsstil.

Man kann wohl sagen, daß die in Washington abgehaltene Pressekonferenz mit Muskie, insbesondere seine Äußerungen zu den sowjetisch-französischen Gipfeltreffen in Warschau, eine erste Vorstellung von seinem Verhalten hat. Wir aber die Pressekonferenz von Muskie zeigte, sprach Muskie sich unambiguos gegen „unabhängiges Denken, unabhängige Initiativen und „unabhängiges Herangehen“

Frankreichs an sehr wichtige internationale Probleme aus und äußerte seine Unzufriedenheit darüber, daß Frankreich selbständig das Treffen in Warschau beschlossen hat, ohne sich vorher mit den USA zu beraten.

Viele Zeitungen verweisen auf „Gültigkeit“ und „Gerechtigkeit“, die der neue USA-Außenminister zeigte, als er das alles sagte. Der britische „Guardian“ weist auf den „großen, fast un diplomatischen Ton“ hin, in dem er Frankreich fadelt.

Wir werden aber die Frage nach Stil und Manieren des amerikanischen Diplomaten umbedingt lassen. Wir sind auch der Meinung, daß es Sache der französischen Presse ist, die Äußerungen Muskies vom Standpunkt der französisch-amerikanischen

In wenigen Zeilen

WASHINGTON. Die USA treffen intensiv Maßnahmen, um die Eindringung der regierungsideologischen Missionen in Südkorea, um das dort herrschende proamerikanische Regime zu retten. Wie Beobachter in der Sache berichten, ist man im Rat für nationale Sicherheit der USA damit intensiv beschäftigt, Pläne eines möglichen Einsatzes amerikanischer Truppen in Südkorea zur Niederschlagung der gegenwärtig feindlichen Unruhen auszuarbeiten. In Journalistenkreisen wird darauf hingewiesen, daß die Sicherheitsberater des USA-Präsidenten, Brzezinski, darauf beharren, amerikanische Truppen unverzüglich einzusetzen, um diesen Aufstand „mit eiserner Hand“ zu unterdrücken. Auch das USA-Außenministerium hat sich für eine Einmischung in Südkorea ausgesprochen.

Diese Berichte wurden indirekt durch den offiziellen Sprecher des USA-Außenministeriums M. Hodding Carter bestätigt. Er erklärte, die Administration der USA prüfe alle Varianten zur Lösung des südkoreanischen Problems.

TEHRAN. Sechs Mitglieder der terroristischen Untergrundorganisation „Forghan“, darunter der Anführer dieser Gruppe, wurden in einem Bericht der Nachrichtenagentur Pars zufolge, in Teheran erschossen. Es handelt sich dabei um eine rechtserweiterte Organisation, die auch Agenten des ehemaligen Schah-Regimes in der SAVAK angehört. Sie stellte sich das Ziel, die iranische Revolution zu verhindern.

Die Mitglieder der „Forghan“-Gruppe hatten den ehemaligen Generalstabschef der iranischen Armee, General Gharan, Ajatollah Mohseni, einen der nächsten Berater von Ajatollah Khomeini, ermordet und einige andere führende Politiker irans ermordet und Diversionen gegen Erdölreserven und Industrieanlagen verübt.

KUWAIT. Eine Gruppe von Offizieren der Arabischen Armee in Ägypten hingerichtet worden, berichtet die kuwaitische Zeitung „Al-Wakeel“. Sie seien der Vorbereitung einer „Verschwörung“ gegen das kaiserliche Regime in Kuwait beschuldigt worden. Die Quellen in Kairo schreiben das Blatt, eine Reihe an der Verschwörung beteiligter ägyptischer Armeegeneräle sei zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt worden. Der Zeitung zufolge wurden in den letzten Monaten in vielen ägyptischen Armeeeinheiten Flugblätter verbreitet, in denen Druck seitens des politischen und wirtschaftlichen Kurs der Kairoer Führung gebührend wird.

NEW YORK. Die nationalen olympischen Komitees, die sich noch nicht für die Sommer Spiele in Moskau ausgesprochen haben, sind noch nachholend. Das erklärte der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Lord Killanin, in einem AP-Interview. Zuerst sei die Gegenübernahme der Anmeldungen abgeschlossen, sagte er, „doch wenn sich ein NOK so spät entscheidet oder seine frühere Entscheidung aufgegeben hat, ist es unverständlich.“ Der IOC-Präsident verwarf auf Präferenzliste, bei denen nach dem offiziellen Meldeschluß eingegangene Anträge für die Teilnahme an Olympiaden staffelgebunden wurde. Das gilt für viele nationale olympische Komitees, die nach den Worten Killanins, zu Zeit unter massiven Druck seitens ihrer Regierungen stehen.“ Zu den Berichten aus Bonn über Bemühungen Willi Daumes um die Teilnahme von Sportlern der BRD teilte Killanin mit, daß er den Spielen sagte der Präsident: „Willi Daume hält Kontakt zu mir, und ich weiß, daß die Meinungen in der BRD auseinandergelassen.“

In den Bruderländern

In Parks und Stadien

SOFIA. Mit einem Festspiel im Park „Christo Smirnenski“ der Republikstadt begann die Erfüllung des Programms der Organisation des Sommerurlaubs der Stadtbewohner.

Viele Veranstaltungen sind dem 1300-jährigen Bestehen des bulgarischen Staates und den XXII. Olympischen Sommerspielen in Moskau gewidmet. Sie werden im Laufe des ganzen Sommers und auch zu

Herbstbeginn auf Freizeiplätzen — im Freiheiltheater, im Freiheilpark, im Westpark, im Stadion „Freundschaft“ sowie an anderen beliebigen Orten von Sofia stattfinden.

In diesem Jahr werden ganze Abende dem Andenken Georgi Dimitroff und dem 35. Jahrestag der sozialistischen Revolution in Bulgarien gewidmet werden.

Energiegigant im Bau

HANOI. Der erste Beton wurde in den Fundamenten des künftigen Giganten der vietnamesischen Energie — des Wärmekraftwerks Phai-lai — gelegt. Am Vorabend des 90. Geburtstags des Präsidenten Ho Chi Minh begann man auf dem Bau des legendär gewordenen Landkreises Tihh, dessen Name der Geschichte des Kampfes des

vietnamesischen Volkes gegen die chinesischen Eindringlinge zuzuschreiben ist, mit dem Bau der Hauptanlagen des Kraftwerks. Die Entwurfskapazität dieses „Wärmekraftwerks, das mit sowjetischer Hilfe errichtet wird, übertrifft die Gesamtkapazität aller heute wirkenden Kraftwerke des nördlichen Teils des Landes.

Junge Tauchschwimmer

BUKAREST. Im Pionierhaus der rumänischen Stadt Constanta gibt es einen etwas ungewöhnlichen Zirkel für junge Tauchschwimmer. Durch die Zusammenarbeit einer Gruppe von Kindern im städtischen Pionierpark und sommers — im Meer oder in den küstennahen Seen.

logie an, erforschen unter Anleitung durch erprobte Lehrmeister den Meeresgrund, das Leben der Rastfauna, die Schwärme der Fische. Viele Mitglieder dieses einzigartigen Pionierkreises, die ihr Leben mit dem Meer verbinden wollen, lernen im Marinemuseum von Constanta.

Ersieblische Zusammenarbeit

ULAN-BATOR. Die Hilfe in der Ausbildung von nationalen Kadern, die Einführung der Erfahrungen sowjetischer Streckenarbeiter auf der Ulan-Batorer Eisenbahn sind ein Muster der ersieblischen Zusammenarbeit der mongolischen und sowjetischen Eisenbahner.

500 Absolventen des Eisenbahntechnikums und der Berufsschule den Trupp der Streckenarbeiter auf. Durch die Zusammenarbeit der sowjetischen und mongolischen Streckenarbeiter, die Meister der fortgeschrittenen Arbeitstechniken auf der Ulan-Batorer Eisenbahn und anderen Eisenbahnmagistralen des Landes wurden Bedingungen für den Einsatz neuer Maschinen und für die Steigerung der Arbeitsproduktivität geschaffen.

Willkür- und Gewaltherrschaft werden gefördert

Die blutigen Ereignisse, die in den letzten Tagen in den entlegenen Regionen der Sowjetunion ereigneten Welt — in Miami (USA-Staat Florida) Kwangdschu (Südkorea) und Blomfontein (Republik Südafrika) — zu beobachten waren, lassen groblich die elementarsten Bürgerrechte in den Ländern verletzt werden, die die westliche Presse unverändert in den rosigen Farben schildert.

Die Ruinen des Negergettos in Miami, wo zahlreiche Menschen gegen Hunderte verurteilt wurden, vermehren ein Bild der bestialischen Abrechnung mit den schwarzhäutigen Amerikanern, die sich zur Verteidigung ihrer Lebensrechte gegen die Polizeiwilkkür, Massenarbeitslosigkeit und Elend erhoben haben. Einer der Funktionäre der nationalen Vereinigung zur Förderung der farbigen Bevölkerung, Dyson, kennzeichnete die Situation in den USA mit folgenden Worten: „Die Einstellung zu den schwarzhäutigen Bürgern ist heute keineswegs besser als zu der Zeit war, da die schändlichen Lynch-Gerichte über Neger Amerikas veranlaßt wurden.“ In der südkoreanischen Stadt Kwangdschu wurden nach dem Vorbild der Gewaltakte gegen die ungehorsame Bevölkerung im Hauptbühlwerk der „freien Welt“ — in den USA — ge-

Protest gegen Ausschreitungen

Die Kriegsmaschinerie Washingtons verschmäht keine Mittel, wenn es darum geht, das den Rassismus hervorbringende System zu verteidigen, heißt es in einer Erklärung des Weltfriedensrats, die in Helsinki veröffentlicht wurde.

In dem Dokument wird unterstrichen, daß die blutige Abrechnung mit der schwarzen Bevölkerung von Miami die Ergebenheit und Heuchelei der Propaganda Washingtons von den Menschenrechten enthüllt. Millionen Menschen seien in den USA der elementarsten Rechte beraubt. Sie seien ständigen Demütigungen ausgesetzt, man gebe ihnen keine Arbeit und verurteile sie zu Not und Rechtlosigkeit. Die Zusammenarbeit mit dem Apartheid-Regime der Republik Südafrika und Diskriminierung der Afroamerikaner bei sich zu Hause seien zwei Aspekte einer Politik, die sich das Ziel setzt, die Interessen der Monopole und internationalen Körperschaften zu verteidigen.

Gleichzeitig wendet sich der Weltfriedensrat an alle internationalen Organisationen und christlichen Menschen in der ganzen Welt mit dem Appell, sich für die Millionen Unterdrückten Bürger der USA einzusetzen.

Ein weiteres Schweigen? Es ist ein weiterer Beweis für die Heuchelei derjenigen, die in der Tat die wütende Gewalt und Willkür der Rassisten und andere überaus grobe Verletzungen der Menschenrechte ermuntern.

Strauß in seiner alten Rolle

Wahrhaft stürmische Aktivitäten des oppositionellen CDU/CSU-Fraktionsführers Franz Josef Strauß, in der vorigen Woche entfaltete. In den letzten Tagen hielt er Reden auf dem CDU-Parteitag in Westberlin sowie auf einer Sitzung der CSU-Fraktion in Ingolstadt und gab Interviews für die „Deutsche Welle“ und die „Bunte Illustrierte“.

Wahlkampftaktik zu ändern, die Maske fallen zu lassen und wieder in seiner gewohnten Rolle aufzutreten.

„Er bestieg sein Steckenpferd — die Legende von einer „sozialistischen Bedrohung“ und redete von eingebildeten „Hegemonieansprüchen“ Moskaus, von dem angeblich eine Kriegsgefahr ausgeht, und behauptete, dem Westen drohe die Gefahr einer „Unterwerfung unter den sowjetischen Willen“ usw.“

Alle diese Märchen brauchte Strauß, um den wichtigsten Punkt des CDU/CSU-Wahlprogramms irgendwie zu motivieren, — den weiteren Ausbau des militärischen Potentials der BRD und die Umwandlung des Landes in ein mit Nuklearraketen gespicktes „Pulverfaß“ der NATO, wo die Hauptmasse der auf die Sowjetunion und andere sozialistische Länder zielenden amerikanischen Mittelstreckenraketen stationiert werden soll.

Doch das war nicht sein einziges Anliegen. Auffallend sind auch Charakter und Ton seiner außenpolitischen Äußerungen. In den letzten Monaten, insbesondere nach seiner Nominierung zum Kanzlerkandidaten, hatte Strauß eine gewisse Zurückhaltung geübt, um als solider und beherrschter Politiker zu erscheinen. Jetzt aber hat er allem Anschein nach beschlossen, die

Auf dem CDU-Parteitag sagte der Oppositionsführer, dieser solle die „Ernüchterung des deutschen Volkes“ dienen. In der Tat, wenn jemand in der BRD bisher in Bezug auf Strauß illusionen hegte, so kam er durch dessen jüngste Äußerungen wieder zur Besinnung. Denn sie zeigen das Gesicht dieses „Politikers“ als eines eines gleichzeitigen Verfeuchers des kalten Krieges.

Almosen für Sportler

Die Administration Carter, die durch Erpressung und Drohung dem Komitee der olympischen Komitee der USA den Boykott der olympischen Spiele in Moskau aufgezwungen hat, versucht die enttäuschte Öffentlichkeit der USA durch finanzielle Almosen an die Sportbewegung des Landes zu beschwichtigen. Der unentgeltbare Inhaber der akademischen Boykottkampagne, Präsident Carter arrangierte im Weißen Haus ein Treffen mit Vertretern von 20 führenden amerikanischen Korporationen, an die die Subventionen der Regierung für das nationale olympische Komitee der USA-beizutreten. Der Präsident gab im Grunde genommen zu,

daß bei dem groben Druck auf das Komitee die Administration auf das Big Business der USA einwirkte, das er veranlaßte, die traditionellen finanzielle Hilfe an die amerikanische olympische Bewegung zu stoppen. Als Ergebnis erlebte, wie der Pressesekretär des Weißen Hauses, Powell, erklärte, das nationale olympische Komitee seine erste finanzielle Schwierigkeiten, die die Carter-Administration ihm überwinden helfen will. Powell kargte dabei nicht mit heuchlerischen Worten über Bedauern über die mangelnde Unterstützung der olympischen Bewegung, die ja von der Regierungskreisen der USA selbst inspiriert wurde.



Vorbild sporn an

Sein Leben lang arbeitete Nikolai Weinberg im Sowchos „Weslowki“, Rayon Gubokowo. Auch sein Sohn Michael begann hier seine Arbeit, erwarb sich den Mechanikerberuf und wurde durch gewissenhafte Arbeit und hohe Leistungen im ganzen Rayon bekannt. Er arbeitete mit Traktoren fast aller Typen. Vor sieben Jahren erhielt er als erfahrener Mechaniker den Sowchos der ersten eingetragenen K 700. Wie auch zuvor bewährte sich Michael auf in dessen Führung.

Im Sowchos achtet man auch Michaels Frau Lydia, die eine tüchtige Melkerin ist. Seine Geschwister arbeiten in allen Abschnitten der Produktion. Der Bruder Vinzenz ist Agronom. Nikolai arbeitet erfolgreich als Mechaniker. Adam führt einen Kraftwagen, und Zelenin ist Chefbuchhalterin des Sowchos. Auch ihre Kinder wählen sich landwirtschaftliche Berufe und führen das Werk ihrer Eltern in Ehren fort. An einem Familienfest versuchte jemand zu berechnen, wieviel Arbeitsjahre die Weinbergs zusammen diesem Agrarbetrieb gewidmet haben. Im Ergebnis waren es über 300 Jahre! Die Einwohner des Rayons kennen die Weinbergs nicht nur als tüchtige Arbeiter, sondern auch als erfolgreiche Laienkünstler. Unlängst beteiligten sich Michael, Adam und Vinzenz am Gebietwettbewerb der Laienkünstler zu Ehren des 60. Jahrestags der Kasachischen SSR und wurden mit Diplomen ausgezeichnet.

Nikolai MELCHER

Gebiet Ostkasachstan

Unvergeßliche Helden

Ich las in der „Freundschaft“ die Erzählung „Das Grab des Soldaten“ von Ida Suchar und kann sie bis heute nicht vergessen.

Es freut mich, zu wissen, daß es so viele gute, ehrliche Menschen gab, die dem Tod furchtlos in die Augen sahen. Einer von ihnen war der Held der Erzählung, der seinen Willen durchbrachte und heute unter friedlichem Himmel an Produktionsabschnitten, als Lehrer in Schulen und anderen Lehranstalten, als Arzt und Krankenpfleger in Krankenhäusern, an einem der Landmaschinen die Heldenleben.

Wir achten und ehren diese Menschen und jene, die vom Schlachtfeld nicht zurückgekehrt sind. Wir werden sie nie vergessen.

Jakob KÄMPF

Kabardinisch-Balkarien

Gemeinsam ist man stark

Eine Dorfversammlung in Kamenska. Es waren Arbeiter, Angestellte des Sowchos „Kameniski“ und ihre Angehörigen gekommen, um zu beraten, wie man am besten für musterhafte Ordnung sorgen könne. Es ging da um die aktive staatsbürgerliche Lebensposition. In keiner Familie gab es einen Kollektiv. In keiner Straße des Dorfes darf es fortan Verletzungen der Regeln des sozialistischen Gemeinschaftslebens mehr geben.

Die vom Dorfwort der Volksdeputierten gründlich vorbereitete Versammlung war gleichsam eine Fortsetzung der vom Stützpunkt für Rechtsordnung geleiteten Arbeit.

„Noch vor wenigen Jahren fühlten sich die Störenfriede in Kamenska ganz wohl. Die Bummeler wurden zwar auf den Produktionsversammlungen verwirrt, manche Verletzer der Rechtsordnung wurden entlassen oder auch vor das Volksgericht gestellt. Doch es fruchtete wenig. Der Bezirksinspektor der Miliz Kilmow mußte bald in Kamenska, bald im benachbarten Dorfwort Gagarino eingreifen. Es gab natürlich auch freiwillige Milizler, doch meistens bestanden ihre Formationen nur rein formell.“

Auf Empfehlung des Partei-, des Vollzugskomitees und der Milizleitung des Rayons wurde Anfang 1977 ein Stützpunkt für öffentliche Ordnung gegründet, sein Schild erschien an einem Haus unweit des Dorfworts. Der Inspektor der Miliz Kilmow wurde bald in Kamenska, bald im benachbarten Dorfwort Gagarino eingreifen. Es gab natürlich auch freiwillige Milizler, doch meistens bestanden ihre Formationen nur rein formell.

Das Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolkomitee des Sowchos und das Vollzugskomitee des Dorfworts erörtern eingehend die Frage, wenn man die Leitung des Stützpunktes über-

Unsere vornehmste Pflicht

Täglich mehreren Millionen Menschen verschiedene Handels-einrichtungen. Davon, wie diese den Bedarf nach bestimmten Waren und Erzeugnissen decken können, hängt in bedeutendem Maße die Erfüllung des sozialökonomischen Programms des X. Planjahres ab. Die Mitarbeiter des Staatshandels des Gebiets Kustanai legen heute alle ihre Kräfte an um den Aufgaben des fünfjährigen Plans gerecht zu werden.

In den verflochtenen vier Jahren haben wir hier den Einzelhandelsumsatzplan erfüllt und darüber hinaus Waren für insgesamt 18,3 Millionen Rubel verkauft. Zusehends hat sich in dieser Zeit die Versorgung der Bevölkerung mit täglichen Waren verbessert. Die Kollektive der Abteilungen für Arbeiter- und Bauern-Aufbereitungskombinat in Lissakowsk, des Dshetjagayr Asbestkombinats, des „Obniknortorg“, des „Kasjuwelitorg“, des „Gorpromtorg“ und anderer tragen zu diesem Erfolg bedeutend bei.

Die überwiegende Mehrheit unserer Handelsmitarbeiter beteiligt sich aktiv am sozialistischen Wettbewerb um die vorfrühe Erfüllung der Planaufgaben. Über 3.000 Personen sind Aktivisten der kommunistischen Arbeit. Sie spornen ihre Kollegen durch eigenes Vorbild zu höherer Leistung an. In der Abteilung der Verkaufsstelle Nr. 74 in Kustanai, die Brigade von Swetlana Gorijskaja aus der Verkaufsstelle Nr. 55 der Abteilung für Versorgung des Bergbaus und Aufbereitungskombinats Sokolowka-Sarbai wurden für die Erfolge im verflochtenen Jahr mit Ehrenwippen des Handelsministeriums der UdSSR und des ZK der Gewerkschaft der Mitarbeiter des staatlichen und genossenschaftlichen Handels ausgezeichnet.

Eine bedeutende Entwicklung erfolgt in den verflochtenen vier Jahren auch die materiell-technische Basis des Staatshandels. Es wurden Handelseinrichtungen mit einer Gesamtfläche von über 12.000 Quadratmetern betriebsfähig gemacht. In Kustanai und in Rudny wurden moderne, spezialisierte Kaufhäuser wie „Unwersam“, „Detski Mir“, „Möbel“ errichtet.

Wichtig neben dem Bau neuer und der Renovierung alter Handelseinrichtungen bleibt auch die Einführung fortschrittlicher Formen der Warenverteilung. Der weitestgehend mit den besten Übergang zum Selbstbedienungssystem ist auch eine wichtige soziale Aufgabe, die den Käufern viel Zeit spart. 40 Prozent der Nahrungsmittelgeschäfte und 67 Prozent der Industriewarenläden des Gebiets arbeiten mit Selbstbedienung. Die Mitarbeiter der Lebensmittelgeschäfte haben es bisher besonders schwerer. Die Industriebetriebe befassen sich nur ungern mit dem Abpacken von Lebensmitteln, die Handeleinrichtung genötigt, diese Arbeit zu Ende zu führen, ohne zusätzliche Investitionen nicht zu denken ist.

Eine Reihe von Handelsstätten nimmt Vorbestellungen an, andere bringen die bestellten Waren auf Wunsch der Kunden nach Hause.

In seiner Rede auf dem Novemberplenum (1979) des ZK der KPdSU unterstrich L. I. Breschnew: „Es ist die vornehmste Pflicht des Handels, bedeutend aktiver auf die Produktion einzurwirken, von der Produktion diejenigen Waren zu fordern, die dem Konsumenten wirklich nötig sind, operativ mit den Ressourcen zu manövrieren.“ Außerdem betont er, daß die Waren des täglichen Bedarfs mit Erfolg an Ort und Stelle hergestellt werden können.“

Im neunten und im zehnten Planjahr wurden im Gebiet ein- und zweigeschossige Betriebe gebaut, die Massenbedarfsgrüter erzeugen. Unter anderem sind das das Kammgarn- und Tuchkombinat, eine Zuckerraffinerie, ein Molkekombinat. Erneuert wurden die Konfektionsfabrik „Bolschewitschka“, die Schuhwarenfabrik

Um den Bedarf der Bevölkerung an bestimmten Waren besser zu erforschen und somit die Betriebe der örtlichen Industrie auf ihre Produktion zu orientieren, funktioniert bei der Gebietshandelsverwaltung bereits einige Jahre und mit Erfolg ein Konjunkturrat, dem neben den Handelsfachleuten auch Vertreter der Betriebe angehören. Und wenn die Beschlüsse der Konjunkturrat, die er empfiehlt, nicht verwirklicht werden, werden sie bei der Aufstellung von Plänen in den örtlichen Betrieben berücksichtigt. Besonders günstig ist das für die Planung der Produktion von Waren des täglichen Bedarfs. Die Betriebe können auf alle Veränderungen in der Nachfrage schneller reagieren, und die Kunden sind zufriedener.

Dasselbe Ziel verfolgen auch die Verkaufsausstellungen, Konferenzen der Käufer, Umfragen und andere Maßnahmen, die regelmäßig von Handelsorganisationsstellen durchgeführt werden. Allein im Vorjahr fanden im Gebiet 923 Verkaufsausstellungen, 17 Jahrmärkte u. a. statt. An die örtlichen Betriebe wurden über 300 Vorschläge für Warenentwicklung der Produktion eingereicht und zur Verbesserung anderer gerichtet. 61 Modelle wurden aus der Produktion gezogen, 173 — umgearbeitet.

Die Industriebetriebe ignorieren aber noch oft die Forderungen des Marktes und können deshalb bei ziemlich hoher Gesamtproduktion den Bedarf an einzelnen Waren nicht decken. So es mit den Wolstoffen der Fall war. Die Erzeugung von Wolstoffen stieg in der verflochtenen Zeit hauptsächlich auf Kosten von Kammerstoffen, wobei Wolstoffe für Mäntel und Kleider im Handel stark gefragt waren. Nur mit Kurzsichtigkeit der Betriebsleiter ist es zu vermeiden, daß im Vorjahr, Ende 1977 die Produktion solcher Waren wie Badehosen, Schirmmützen, Kinderkleidung, Holzkleidung und andere um 1,7 Millionen Rubel — umgearbeitet.

Die Annahme des Beschlusses des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

„Über Maßnahmen zur Steigerung der Produktion von Massenbedarfsartikeln und Hebung ihrer Qualität“ hat die Produktion dieser Waren bedeutend gefördert. Im ersten Quartal des laufenden Jahres haben 24 Vereinigungen und Betriebe des Gebiets Kustanai zusätzlich zum Plan Waren des Massenbedarfs für insgesamt 906.000 Rubel hergestellt.

Eine wichtige Rolle in der Erforschung des Warenbedarfs und dem Markt, in der Warenbestellung und in der Koordinierung der Produktion spielen die derlassungen. Leider lassen sich die Kollektive dieser Abschnitte oft genug nicht von der Perspektive lösen, sondern nur von den Forderungen im Heute. Sie erhöhen die Bestellungen auf Waren, die jetzt gefragt sind, lassen dabei aber andere, nicht weniger wichtige außer acht. Bei solchen Herangehen an die Ermittlung des Warenbedarfs entstehen Störungen im Handel, die zur Unzufriedenheit der Käufer und auch zur ungerechtfertigten Verzögerung der Lieferung von Waren führen. Dabei rufen die ständig schwankenden Bestellungen an die Industrie in der Regel die Produktionsbeschränkung hervor.

Der XXV. Parteitag der KPdSU nannte den wissenschaftlich-technischen Fortschritt als eine der wichtigsten Voraussetzungen zur Entwicklung der Volkswirtschaft im zehnten Planjahr. Eine große Bedeutung wird ihm auch im Handel beigemessen, wo der Zuwachs des Massenumsatzes — heutzutage hauptsächlich durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität und effektive Nutzung der technologischen Ausrüstungen erfolgen soll. So hat man in der Abteilung Arbeiter- und Bauern-Aufbereitungskombinat Sokolowka-Sarbai das Containerverfahren der Aufbewahrung und des Verkaufs von Mineralwasser eingeführt, dank dem jetzt die kraftaufwendigen Arbeiten mechanisiert sind, die Waggons schnell entladen werden und eine Menge von Umsatzzatzen befreit wird.

In den letzten Jahren sind in unseren Handelseinrichtungen der Informations- und Disпетчерdienst eingeführt, der die gesamte Arbeit aller Abschnitte noch exakter organisiert läßt und zur besseren Versorgung der Bevölkerung mit den nötigen Waren beiträgt.

In tagtäglicher Arbeit erfüllen die Handelsmitarbeiter die vor ihnen stehenden Aufgaben. Vieles ist bereits erreicht. Heute richten wir unsere Bemühungen auf die vorfristige Erfüllung des fünfjährigen Plans. Der mutig gefaßte Beschluß des ZK der KP Kasachstans „Über den 60. Gründungstag der Kommunistischen Partei Kasachstans“ hat uns neue Impulse verliehen, und alle Handelsmitarbeiter des Gebiets Kustanai wollen das dankwürdige Jubiläum mit nur guten Leistungen in der Arbeit begehen.

Artur NAUMANN, stellvertretender Leiter der Gebietshandelsverwaltung, Kustanai



Unlängst wurden in der Koktschetawer Pädagogischen Waiichanow-Hochschule zwei Sprachkabinette für Deutsch- und Englischunterricht ausgestattet.

Unsere Bilder: Den Unterricht an der philologischen Fakultät erteilt die Deutschlehrerin Emilie Heib; Studenten im Kabinett. Fotos: Viktor Krieger

Neue Filme

Wie ein Lied...

Der Film „Schwiegermutter“ des Regisseurs G. Seid-Sade vom Studio „Aserbaidshantfilm“ wird bestimmt sein so charmant, daß jeder Zuschauer auch in unserer Republik finden. Denn so groß ist die Anziehung- und Überzeugungskraft der Volkskünstlerin der Aserbaidshantischen SSR Nassiba Seinalowa, die in der Titelfigur dieses zauberhaften Films auftritt. In dieser Rolle offenbart Nassiba Seinalowa ihre einmalige Begabung in vollem Maße. Sie schafft einen Charakter, in dem sich die scheinbar unvereinbarsten Züge vereinen, die besten: List und Aufrichtigkeit, Lustigkeit und Streitsucht, die Ergebenheit alten Sitten und Bräuen und unbändige Neugier.

Im Spiel der Künstlerin sehen wir viel Folkloristische, so typische für die aserbaidshantischen Frauen was sie so charmant und einnehmend macht. Ihre Manier — das sind offene Emotionen, expressive Gesten, ausdrucksvolle Mimik, grelle Farben und brodelndes Temperament.

Die alte Dshant, die Hauptheldin der musikalischen Komödie „Schwiegermutter“, träumt von einer Schwiegerochter aus einer anständigen, wohlhabenden Familie. Ihr Sohn aber heiratet zu ihrem großen Bedauern ein namenloses Mädchen ohne Mitleid. Die alte rekrutete Frau mißhandelt die Schwiegerochter: „Sie ist für mich wie ein Besen, wohin ich sie hinstelle, da wird sie auch stehen.“ Der Sohn konnte das auf die Dauer nicht dulden und beschloß, der Mutter eine Lehre zu erteilen. Er gab selb-

„neue Frau“ Adet (das ist die Braut des jüngeren Sohnes) ein. Die neue Schwiegerochter bereitete der Alten solch ein „lustiges Leben“, daß sie sich über alle Maßen freute, als die erste Schwiegerochter — die wahre Frau ihres Sohnes — ins Haus zurückkehrte.

Diese Geschichte erhebt natürlich keinen Anspruch auf etwas ganz Neues, aber die moralische Schlussfolgerung „Nicht im Geld ist das Glück“, veraltet für die Zuschauer nie.

Für diese Rolle, die von der Künstlerin mit großem Erfolg im Staatlichen Musiktheater Sch. Kurbanow bereits über 1.500mal gespielt wurde, erhielt die Volkskünstlerin der Aserbaidshantischen SSR Nassiba Seinalowa das Diplom erster Stufe auf dem XII. Allunionsfilmfest in Aschabad.

Selbstverständlich wird der Erfolg dieses Filmes un möglich ohne die expressive, einnehmende Musik des Komponisten T. Kulijew, der die Vollständigkeit sehr eigen ist. Einen großen Beitrag zum allgemeinen Erfolg hat auch der Künstler und Bühnenbildner N. Seinalow geleistet. Dank seinen Kostümen und Szenenbildern bekommen die Zuschauer ein vollkommenes Bild über eine aserbaidshantische Familie und somit einen Einblick in das Leben dieser orientalen Republik der UdSSR. Die Zuschauer werden zweifellos einen großen ästhetischen Genuß von diesem Film bekommen.

Helmut MANDTLER

Eines der ältesten in der Republik

DAS MUSEUM für Heimatkunde von Semipalatsk ist eines der ältesten in Kasachstan. Es wurde im Jahr 1883 gegründet und feiert heute seinen 100. Geburtstag.

Während ihrer politischen Verbannung in dieser weitläufigen Stadt, wo es weder Bibliotheken, noch wissenschaftliche Anstalten gab, leisteten die russischen Revolutionäre Aufklärungsarbeit unter der örtlichen Bevölkerung und erforschten die damals noch ziemlich unbekannte Umgebung.

Mitte des 19. Jahrhunderts wirkte in Semipalatsk eine kleine und dennoch sehr aktive Gruppe von Enthusiasten der Aufklärungsarbeit. Das waren hauptsächlich Sozialdemokraten, die wegen ihrer „politischen Unaufrichtigkeit“ hier verbannt worden waren. Sie erforschten die Geschichte des kasachischen Volkes, seine Lebensweise.

1878 wurde in Semipalatsk das Komitee für Statistik gegründet, das sich außer der Sammlung und Bearbeitung verschiedener statistischer Angaben auch mit der Erforschung des Landes befaßte. Seine Mitglieder E. P. Michailow, W. N. Filippenko, M. I. Swarzew, N. W. Schmeißer und andere, darunter auch politische Flüchtlinge, trugen so viel zur Entwicklung der Statistik bei, daß sie bald einstellte.

Seine Blütezeit erlebte das Museum erst unter der Sowjetmacht. Aber um das Museum und die Bibliothek zu eröffnen, brauchte man Geld, und dieses fehlte. Erst 1883, nach vielen Bittgesuchen, wurden 1.500 Rubel für das Museum und die öffentliche Bibliothek gespendet. Beide wurden am 11. September 1883 im Gebäude des Statistischen Komitees eröffnet und nahmen anfangs nur 2 Zimmer ein. Das Museum entwickelte seine Tätigkeit immer weiter, denn die verbannten Revolutionäre liebten ihr Werk, widmeten ihm viel Kraft und Zeit und arbeiteten mit großem schöpferischem Enthusiasmus. Sie wurden vom Bewußtsein angeporrt, daß sie eine große und sehr nötige Arbeit verrichteten.

1885 überreichte Abal Kunanbajew dem Museum etwa 600 wertvolle Gegenstände für die Abteilung, die der Lebensweise und den Bräuen des kasachischen Volkes gewidmet war. Große Hilfe leistete dem Museum die AdW, die ihm 283 Bände seiner besten Ausgaben schickte. Die Petersburger Naturforschergesellschaft schickte auch einige Handbücher und Broschüren. Diese Bücher bildeten den Grundstein für die wissenschaftliche Bibliothek des Museums. So wurden das Museum und die Bibliothek zu einem Zentrum des fortschrittlichen und gebildeten Einwohner der Stadt vereinte.

Der Staat spendete für die Entwicklung des Museums und der Bibliothek nur kärgliche Geldsummen, was er schon sehr bald einstellte. Seine Blütezeit erlebte das Museum erst unter der Sowjet-

macht 1919 wurde es der Semipalatsker Abteilung Volksbildung übergeben und erhielt den Titel „Gouvernementsmuseum für Wissenschaft“.

Der Museumsbestand wurde von nun an stets um neue Exponate bereichert, die wissenschaftliche und Aufklärungsarbeit des Museums wurde auf ein hohes Niveau gebracht. Vor dem Großen Vaterländischen Krieg zählte das Museum 18.434 Ausstellungsgegenstände und die wissenschaftliche Bibliothek 29.600 Bände.

Heute befindet sich das Semipalatsker Gebietsmuseum in dem Gebäude, das ein architektonisches Denkmal ist. Es wurde Mitte des 18. Jahrhunderts im Stil des russischen Klassizismus erbaut. Bis 1918 wohnte hier der Generalgouverneur.

Während des Bürgerkriegs war hier der Stab des Sowjets der Aserbaidshantischen, Kirgisen- und Kasachdeputierten untergebracht. Von hier ergingen die Befehle mit der Unterschrift des ersten Vorsitzenden des Semipalatsker Sowjets, Deputierten Kusma Andrejewitsch Schugajew. Am 14. September 1934 sprach Sergej Mironowitsch Kirow vom Balkon dieses Hauses zum Volk.

Heute befindet sich das Semipalatsker Gebietsmuseum in dem Gebäude, das ein architektonisches Denkmal ist. Es wurde Mitte des 18. Jahrhunderts im Stil des russischen Klassizismus erbaut. Bis 1918 wohnte hier der Generalgouverneur.

Während des Bürgerkriegs war hier der Stab des Sowjets der Aserbaidshantischen, Kirgisen- und Kasachdeputierten untergebracht. Von hier ergingen die Befehle mit der Unterschrift des ersten Vorsitzenden des Semipalatsker Sowjets, Deputierten Kusma Andrejewitsch Schugajew. Am 14. September 1934 sprach Sergej Mironowitsch Kirow vom Balkon dieses Hauses zum Volk.

Heute befindet sich das Semipalatsker Gebietsmuseum in dem Gebäude, das ein architektonisches Denkmal ist. Es wurde Mitte des 18. Jahrhunderts im Stil des russischen Klassizismus erbaut. Bis 1918 wohnte hier der Generalgouverneur.

hinter der Stab des Sowjets der Aserbaidshantischen, Kirgisen- und Kasachdeputierten untergebracht. Von hier ergingen die Befehle mit der Unterschrift des ersten Vorsitzenden des Semipalatsker Sowjets, Deputierten Kusma Andrejewitsch Schugajew. Am 14. September 1934 sprach Sergej Mironowitsch Kirow vom Balkon dieses Hauses zum Volk.

Heute befindet sich das Semipalatsker Gebietsmuseum in dem Gebäude, das ein architektonisches Denkmal ist. Es wurde Mitte des 18. Jahrhunderts im Stil des russischen Klassizismus erbaut. Bis 1918 wohnte hier der Generalgouverneur.

Während des Bürgerkriegs war hier der Stab des Sowjets der Aserbaidshantischen, Kirgisen- und Kasachdeputierten untergebracht. Von hier ergingen die Befehle mit der Unterschrift des ersten Vorsitzenden des Semipalatsker Sowjets, Deputierten Kusma Andrejewitsch Schugajew. Am 14. September 1934 sprach Sergej Mironowitsch Kirow vom Balkon dieses Hauses zum Volk.

Heute befindet sich das Semipalatsker Gebietsmuseum in dem Gebäude, das ein architektonisches Denkmal ist. Es wurde Mitte des 18. Jahrhunderts im Stil des russischen Klassizismus erbaut. Bis 1918 wohnte hier der Generalgouverneur.

Während des Bürgerkriegs war hier der Stab des Sowjets der Aserbaidshantischen, Kirgisen- und Kasachdeputierten untergebracht. Von hier ergingen die Befehle mit der Unterschrift des ersten Vorsitzenden des Semipalatsker Sowjets, Deputierten Kusma Andrejewitsch Schugajew. Am 14. September 1934 sprach Sergej Mironowitsch Kirow vom Balkon dieses Hauses zum Volk.

Heute befindet sich das Semipalatsker Gebietsmuseum in dem Gebäude, das ein architektonisches Denkmal ist. Es wurde Mitte des 18. Jahrhunderts im Stil des russischen Klassizismus erbaut. Bis 1918 wohnte hier der Generalgouverneur.

Auf Pilzsuche... im Schacht

Draußen ist Frühling, in der Kantine des Bergwerks „Molodzen“ nicht. Es naht Herbst in der Speisekammer wird Pilzsuche angeboten. Woher kommen die Pilze? Aus dem Wald? Nein, sie werden aus demselben Schacht geborgen, aus dem die Bergarbeiter zum Mittagessen aufzuführen.

Mit dem Chefingenieur des Bergwerks J. Daho fahren wir in den Schacht hinein. Hier, 100 Meter unter Tage, arbeitet die Brigade Konstantin Pak. Auf den ersten Blick eine gewöhnliche Kumpelmannschaft. Zu ihr gehören ein Elektriker, ihre Mitglieder — der Ehrenbürger von Karatau Sh. Jussupow, die Träger mehrerer Regierungsauszeichnungen G. Hof und W. Kießler — sind im ganzen Erzbekannt. Sie sind schon Rentner, aber jeden Morgen steigen sie untertage. Aus der ersten Fördersohle, wo sie einst Er gewonnen wurden, sind Pilze an die Oberfläche.

Vom früheren Abbaubetrieb waren nur die Fördergleise geblieben. Alles andere — das Ausbaggeren, das Weiben der Wände, die Montage der Klimaanlagen und Ventilatoren — hatten die Brigademitglieder eigenhändig besorgt. Sie machten auch die unterirdischen „Treibhaus“ mehrere Dezimeter Pilz.

Konstantin Pak führt uns in sein Pilzreich. In einem dunklen Raum stehen viele mit Champignonsporen gefüllte Flaschen. Sie kamen von den Freunden aus dem Sowchos „Sartschje“ Gebiet Moskau. Aus dem dunklen Raum gelangen die Spore in schwachbeleuchtete Beete, und nach zwei Monaten lauten aus dem Gemisch von Erde, feinem Stroh und Gips Hunderte Pilzthütchen hervor. Von jedem Quadratmeter ernten die Brigademitglieder 4—5 Kilogramm Champignons von 6 verschiedenen Arten.

Der Brigadier führt uns in eine Nebenstrecke. Hier ist es hell, denn Dutzende „Sonnenschein“ Lampen, die Rosenstöcke und Gurkenbeete. Dieser Abschnitt wurde erst vor kurzem geschaffen. Die ersten Rosensträucher schmückten den Festsaal, wo sich die Bergarbeiter zum Feiern des 110. Geburtstagsw. I. Lenins versammelt hatten.

Man plant im Bergwerk, die Aussaatfläche des unterirdischen Treibhauses in nächster Zeit zu verdoppeln. Dann wird man hier auch Tomaten, Petersilie, Schnittlauch u. a. züchten.

Alexander KORN

Gebiet Dshambul

Die Tänzer

Im Kulturhaus der Eisenbahner fand ein Zonenwettbewerb von Tanzkollektiven statt. Daran beteiligten sich die besten Laienkollektive der Dorfküben der Gebiete Ostkasachstan, Semipalatsk und Pawlodar.

Am Schlüsselwort nahmen Laienkünstler von fast zwanzig Kollektiven teil. Die Jury, deren Vorsitzende die Volkskünstlerin der Kasachischen SSR Sch. Shienkulowa war, nannte als die Sieger das Tanzkollektiv des Kulturhauses in nächster Zeit zu Gebiete Ostkasachstan, das deutsche choreographische Ensemble „Freundschaft“ aus dem Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“, Gebiet Pawlodar.

Das traditionelle Tanzfest, das unter der Devise „Für Frieden, Humanismus und Freundschaft“ verlief, war dem 60. Jahrestag der Gründung des Sowjetischen Reiches der Kommunistischen Partei der Republik gewidmet.

Michael STEGLER

Gebiet Pawlodar

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialist Kasachstan“